

Erscheinung: wöchentlich, abends, Schriftleitung: (Telefon: Maribor Nr. 2670) sowie Verwaltung und Buchdruckerei: (Telefon: Maribor Nr. 2674) MARIBOR Jurčičeva ul. 4. Redaktion: u. SEGRAD, Dostojeva ulica 6. Tel. 2884. Anzeigen: Rückporto belegen



Abonnements-Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4. Verwaltung: Bezugspreise: Abholen monat 23 Din, Zusteller 24 Din, durch Post monat 25 Din, für das übrige Ausland monat 35 Din. Einzelnummer: 3 Din. Manuskripte werden nicht retourniert.

Mariborer Zeitung

Chautemps vor der Alternative

Wenn Dalimier nicht zurücktritt, erfolgt die Demission des Gesamtkabinetts / Garraat verhaftet / Der Pariser Polizeipräsident schwer kompromittiert / Stawisky ist in Frankreich?

König nach Zagreb

Zagreb, 8. Jänner. K. M. die Königin ist heute um 9 Uhr in Zagreb eingetroffen. Am Bahnhof erwarteten die Königin zahlreiche Gefolgsleute und die Hofdamen, die ihr Blumenbuketts überreichten. Unter stürmischen Ovationen fuhr die Königin ins Schloss.

„Jugoslawische Bewegung“ in Jugoslawien

Vor einiger Zeit wurde in Jugoslawien eine „Jugoslawische Bewegung“ in Leben gerufen, die in Belgrad auch ein Halbwochenblatt herausgibt. Als Hauptschriftleiter dieses Blattes zeichnet der Arzt Dr. Milosav S a h l i n g e r, der auch gleichzeitig der Führer der Bewegung ist. Als verantwortlicher Schriftleiter zeichnet der Advokat Dr. Adam K r a m e r, als Schriftleiter der Verlagskonzipient Dr. Josef G l a u g. Das Blatt erscheint unter dem Namen „Deutsche Volkszeitung“ mit dem Untertitel „Organ der Jugoslawischen Bewegung in Jugoslawien.“

Nein Regierungskommissär im Wiener Rathaus

Wien, 8. Jänner. Amtlich werden die Nachrichten einer Reise ausländischer Mäpfer, denen zufolge die Regierung Vollzug die sozialdemokratische Regierungsmehrheit im Rathaus aufhoben und einen Regierungskommissär bestellen werde, mit Entschiedenheit dementiert. Es erhält sich aber trotzdem das Gerücht, daß Handelsminister S t a w i s k y im Falle eines Angriffes zum Regierungskommissär auszuwählen sei.

Niesenüberschwemmung in Südwesafrika

Kapstadt, 7. Jänner. Die Ueberflutungsgefahr in Südwesafrika droht Ausmaße anzunehmen, wie man sie in Südwesafrika und der afrikanischen Union noch nie erlebt hat. Der bisher angerichtete Schaden wird auf mehrere Millionen Pfund geschätzt. Anfolge der andauernden Wolkenbrüche führen der Oranienfluß und andere Flüsse, deren Bett noch vor einigen Wochen vollkommen ausgetrocknet war, Hochwasser. Die Verbindung zwischen der Union und dem Südwest ist durch die Ueberflutungen der Eisenbahnbrücke bei Uppington unterbrochen. Die Stadt Walvischbucht ist völlig abgeschnitten und vom Hochwasser bedroht.

Klagloser Bezug der Zeitung ist nur möglich, wenn der Bezieher das Abonnement pünktlich erledigt oder einsendet.

Paris, 8. Jänner. Die Affäre S t a w i s k y zieht immer weitere Kreise, wie man von vornherein erwarten konnte angesichts der ungeheuren Geldsummen, die aus den Taschen der französischen Sparer und Steuerträger herausmanövriert wurden. Der Bürgermeister von Bayonne, S a r r a t, gleichzeitig radikal-sozialistischer Deputierter, ist nach sechsstündigem Verhör verhaftet worden.

Die Polizei erklärt jetzt, dem Bandenchef Stawisky bereits bei Vienneville in Ober-Savoie auf die Spur gekommen zu sein. Die politische Lage des Reichsstandes ist nach wie vor ungesichert. Nach der einen Version soll sich der kompromittierte Kolonialminister D a l i m i e r geweigert haben, über Aufhebung des Ministerpräsidenten Chautemps seinen Rücktritt anzunehmen. Nach einer amtlichen Version soll Chautemps dies von Dalimier gar nicht gelehrt haben. Es scheint, daß die Regierung sich von Dalimier zu distanzieren beginnt. Verhaftet Dalimier bis heute nachmittags auf dem Standpunkt, daß er keine politischen Konsequenzen zu ziehen habe, dann ist, wie in informierten Kreisen verlautet, noch in den Abendstunden mit dem Rücktritt des Gesamtkabinetts Chautemps zu rechnen. In diesem Falle würde Präsident Berthoin Chautemps neuerdings mit der Regierungsbildung betrauen, um so die Anschiebung Dalimiers zu erleichtern.

Im Zusammenhang mit der Finanzbe-

tragsaffäre Stawisky ist der Pariser Polizeipräsident C h i a p p e, ein sehr guter Bekannter Stawiskys, vom Innenminister telegraphisch aus Marburg benannt worden, um der Regierung Aufklärungen über seine Beziehungen zu Stawisky zu geben.

Der Minister Chippes ist nach dem bisherigen Stand der Dinge in den Bereich der Wahrscheinlichkeit gerückt. Das Blatt „Ansee“ stellt fest, es sei erwiesen, daß Chippes noch vor wenigen Tagen Gast des Betrügers Stawisky gewesen sei.

Paris, 8. Jänner. Die neue Regierung Chautemps dürfte sich nach erfolgter Aushebung der kompromittierten Mitglieder bereits am Dienstag der Kammer vorstellen. Chautemps werde, wie es heißt, die Mitarbeit Gerriots verlangen.

Kolonialminister D a l i m i e r legte gestern dem Ministerpräsidenten Chautemps und dem Arbeitsminister Dokumente vor, aus denen sich nach einer amtlichen Havas-Meldung die Gutgläubigkeit ergebe, von der aus er die Briefe bezüglich der Obligationen der Credit Municipal von Bayonne geschrieben hat.

Paris, 8. Jänner. Die „Liberte“ weiß mitzuteilen, daß bei der Post von Frankreich eine Auskunftsliste über die Person Stawiskys vorhanden sei, die die Bemerkung trage, daß es sich um ei-

ne überbestimmte Person handle, mit der keine Geschäfte getätigt werden dürfen. Wie aber, fragt das Blatt, habe dieser Mann dann ungehindert seine Geschäfte mit Wertpapieren treiben können? Das Blatt erhebt schwere Vorwürfe gegen den Finanzminister George Bonnet und auch gegen den Unterrichtsminister De Monzie, dem das französische Theaterwesen unterstellt ist. Der Unterrichtsminister steht in Abrede, mit dem Betrügerkönig jemals auch nur zusammengekommen zu sein.

Paris, 8. Jänner. Die Gerüchte über den vermeintlichen Fluchtentwurf Stawiskys überführen sich von Stunde zu Stunde. Das Gerücht um die Extravergaben auf den Boulevards ist ein ungeheures. Bis zur Stunde ist der große Betrüger noch nicht erfaßt. Den Verleumdungen der Polizei zufolge sollen sich die Schlingen um den Mann, der bei Freunden in Paris bzw. in der Umgebung weilen soll, immer enger ziehen. Man verleiht, Stawisky in den nächsten Stunden tot oder lebendig in der Gewalt zu haben.

Paris, 8. Jänner. Der Polizeipräsident von Paris, C h i a p p e, ist heute vom Dienste suspendiert worden. Es hat sich herausgestellt, daß Chippes dem Betrüger Stawisky gefälschte Dokumente übergeben, die ihn zur Flucht aus Frankreich verhelfen sollten.

Eintritt Rußlands in den Völkerbund?

London, 8. Jänner. Der „Daily Herald“ veröffentlicht eine internationale Meldung, wonach zwischen Paris und Moskau Verhandlungen wegen eines möglichen Eintrittes der Sowjetunion in den Völkerbund schweben sollen. Moskau sei grundsätzlich nicht ungeneigt, jedoch werden

Bedingungen bezüglich der Reform der Prozedur im Völkerbund gefordert. Der Eintritt der Sowjetunion in den Völkerbund würde einen vollständigen Umbruch mit sich bringen, weil Frankreich dann Englands und Italiens Einfluß zu paralysieren vermöchte.

Paraguay bricht das Waffenstillstandsabkommen

La Paz, 7. Jänner. Die bolivianische Regierung hat einen neuen Protest an den Völkerbund gerichtet, in dem behauptet wird, daß das Waffenstillstandsabkommen erneut von Paraguay gebrochen worden sei. Entgegen den Abmachungen hätten paraguayische Truppe am 4. Jänner im Chaco das Fort Esteros angegriffen und besetzt, wobei ein bolivianischer Leutnant getötet und elf Soldaten verwundet wurden. Dies ist bereits der dritte Protest Bolivians wegen verachteter Vorkommnisse.

Eine Wiederaufnahme des Kriegs im Chaco-Gebiet scheint sicher zu sein. Von der paraguayischen Regierung ist offiziell bekannt gegeben worden, daß in Asuncion ein Gefuch Bolivians um eine Verlängerung des Waffenstillstandes im Chaco-Gebiet nicht eingetroffen ist. Der Waffenstillstand läuft um Mitternacht ab und die militärischen Operationen werden daher voraussichtlich im

Laufe der Nacht wieder aufgenommen werden.

Wie man aus La Paz berichtet, zeigt man auf bolivianischer Seite keine Neigung, den mit Paraguay abgeschlossenen Waffenstillstand zu verlängern. Die Zeitungen erklären, daß die Nichtverlängerung des Waffenstillstandes die Wiederaufnahme des Krieges im Chaco-Gebiet bedeutet. Nach der Ansicht der Blätter wird dieser Krieg in noch größerem Ausmaß als bisher geführt werden. Die Zeitungen richten einen Appell an die Bevölkerung, sich geschlossen hinter die Regierung zu stellen und dazu beizutragen, einen bolivianischen Sieg im Chaco-Krieg zu erringen.

Die Vermittlungsaktion des Völkerbundes zwischen Paraguay und Bolivien ist, nach Berichten der bolivianischen Presse, eingeschlagen.

Baron Georg Rothschild †

Wien, 7. Jänner. Baron Georg Rothschild ist heute in der Landesheilkunde in Mar-Dehling, in der er seit einer Reihe von Jahren war, im 57. Lebensjahre gestorben. Er war der älteste Bruder von Alphonse Louis und Eugen Rothschild.

Ein Festbankett für Großväter

In dem schönen englischen Städtchen Worcester besteht die sympathische Sitte, daß alle Großväter und Urgroßväter der Stadt einmal im Jahre von ihren Enkelkindern zu einem großen Festbankett eingeladen werden. Das ist jedesmal ein Fest für die ganze Stadt. Im großen Rathhause wird die Tafel gedeckt, und die alten Männlein und Weiblein mit den jungen Herren sitzen sich nicht lange nötigen. 170 alte Leute über 80 Jahre waren versammelt. Der älteste Großvater, der bald die Jahrhundertgrenze erreicht hat, erzählte stolz von seinen 23 Enkelkindern und dann begann ein fröhliches Plaudern und Austausch von Erlebnissen.

Ein 79jähriger Admiral auf Treiersfüßen

Der 79jährige Admiral a. D. Crawford C o n n e l l, der seit einigen Jahren an der Riviera lebt und zuletzt in Bordighera wohnte, hat seine Vermählung mit Fräulein Constance Ellen T o n n e l l bekannt gegeben. Fräulein Connell ist 64 Jahre alt und die Führerin des britischen Roten Kreuzes. Das „junge“ Paar wird seine Hochzeitsreise nach England machen.

Börsenberichte

3. J. r. i. h., 8. Jänner. Devisen: Paris 20.2275, London 16.85, New York 329, Mailand 27.14, Prag 15.345, Wien 57.80, Berlin 122.95.

2. J. u. b. I. j. a. n. a., 8. Jänner. Devisen: Berlin 1359.03—1369.83, Zürich 1108.35—1113.85, London 186.19—187.79, New York 3619.38—3647.04, Paris 224.18—225.30, Prag 170.06—170.92, Triest 300.35—302.75, österr. Schilling (Privatelearing) 9.12.

Der König in Zagreb

Der Herrscher unter begeisterten Ovationen in seinem Schloß eingezogen.

Zagreb, 7. Jänner.

Mit gegen 13 Uhr in Erfahrung gebracht wurde, daß S. M. der König nach Zagreb zurückkehren werde, sammelte sich gegen 15 Uhr eine große Menschenmenge auf dem Platz und den Zufahrtstraßen zum Staatsbahnhof, um den Herrscher begrüßen zu können. Der amtliche Empfang am Bahnhof ist entfallen. Am Perron hatten sich nur Hofmarschall Dimitrijevic und der Zagreber Polizeichef Dr. Mihailovic eingefunden. Vor dem Perron wurden dem König begeisterte Ovationen von einer Gruppe anwesender Journalisten bereitet. Diese Kundgebung war das Signal für die Ovationen der großen Menschenmenge. Die Ovationen setzten sich in allen Straßen bis zur Mesnica ulica fort, wo der königliche Kraftwagen in den Schloßpark einbog.

Anschlag auf das jugoslawische Konsulat in Klagenfurt

Klagenfurt, 7. Jänner.

(Ansa.) Das amtliche Nordbüro berichtet: In der Nacht zum 6. d. M. explodierte auf dem Dach einer Holzbaracke, die zum jugoslawischen Konsulat in Klagenfurt gehört, eine von unbekannten Tätern gelegte Bombe. Durch die Explosion wurde ein Teil des Daches der erwähnten Baracke in einem Ausmaß von einem Quadratmeter aufgerissen. Außerdem wurden zahlreiche Fensterscheiben auf den Fenstern des gegenüberliegenden Hotels und des Konsulats eingedrückt. Unwesentlich wurden auch die Telefon- und die Hochspannungsleitung beschädigt. Die Polizei hat energische Maßnahmen getroffen, um die unbekannten Täter zu ermitteln. Gleich nach diesem Vorfall begab sich der Kärntner Landeshauptmann auf das jugoslawische Generalkonsulat und drückte dem Konsul Dr. Miroslav gegenüber sein Bedauern darüber aus.

Tragödie am Friedhof

Berlin, 7. Jänner. Auf dem Friedhof des Berliner Vorortes Weiskensee hat sich eine schreckliche Tragödie abgespielt. Eine Ködlerstrau stürzte am Grabe eines erst kürzlich verstorbenen Kindes ihrem zweiten, achtjährigen Kinde gewalttätig nach und trank dann selbst die Enkelflasche aus. Die Frau konnte sich noch mit Mühe in die Wohnung schleppen, das Kind wurde später mit schweren inneren Verbrennungen bewußtlos aufgefunden. An dem Aufkommen von Mutter und Kind wird gezweifelt. Zwischen der Frau und ihrem Kinde muß sich am Friedhofe ein furchtbarer Kampf abgespielt haben, wie aus den Spuren am Boden zu ersehen war. Die Frau dürfte in einem Anfall von Jervium wegen des Ablebens ihres ersten Kindes die schreckliche Tat begangen haben.

Das Grubenunglück bei Ofegg



Angehörige und Kameraden der eingestürzten Bergleute warteten in furchtbarer Spannung am Eingang der Unglücksgrube, der von Militär bewacht wird, auf das Ergebnis der Rettungsarbeiten. (Belanisch)

Geburtstag S. M. der Königin



Unsere Königin, die Königin Maria, feiert am 9. d. M. ihren Geburtstag. Die erste Frau der ersten Familie des Landes, ein leuchtendes Beispiel mütterlicher Sorge nicht nur um die königlichen Prinzen, sondern um jeglichen Fortschritt

der Rinderzucht im allgemeinen, ist am Vorabend ihres Wiegenfestes dessen sicher, daß ihr die Herzen des jugoslawischen Volkes in aufrichtiger Treue und Liebe entgegenschlagen!

Wirtschaftsrat der Kleinen Entente

Vor dem Beginn der Prager Beratungen / Der Kommentar der offiziellen „Prager Presse“

Prag, 7. Jänner.

In den Räumen der Strakonitz-Akademie wird der tschechoslowakische Außenminister Dr. Benes morgen die Tagung des Wirtschaftsrates der Kleinen Entente eröffnen. Als Grundlage der Besprechungen wurde das Programm ausgearbeitet, welches der Ständige Rat der Kleinen Entente am 1. Juli 1933 genehmigt hat, und zwar gemeinsam mit den nachträglichen Ergänzungen. Dieses Programm ist sehr umfangreich und erweist das größte Interesse der Wirtschaftskreise in den Ländern der Kleinen Entente. Es handelt sich jetzt darum, die wirtschaftspolitischen und insbesondere exportpolitischen Gegensätze auszugleichen. Die tsche-

choslowakischen Agrarier werden ihre Forderungen zugunsten der jugoslawischen und rumänischen Landwirtschaft zurückstellen müssen, andererseits wird man aber auch die Möglichkeiten des Imports industrieller Artikel aus der Tschechoslowakei nach Jugoslawien und nach Rumänien ins Auge zu fassen haben. Man erwartet mit Rücksicht darauf, daß in den Vorverhandlungen, in denen insbesondere die tschechoslowakischen Agrarier durch die politische Torsion zu Konzessionen gezwungen wurden, so große Erfolge erzielt wurden, daß man mit einem erfolgreichen Abschluß der Prager Verhandlungen sicher rechnen darf.

Die jugoslawische Sektion des Wirtschaftsrates der Kleinen Entente ist wie folgt zusammengesetzt: Prof. Dr. Sborovic als ständiger Experte für wirtschaftspolitische Fragen bei internationalen Verhandlungen, Minister a. D. Ivan Mohoric, Generalsekretär der Landes- und Gewerbelammer in Ljubljana, Dr. Mello Mello Cingria als Mitglied der Skupstina und Vizegouverneur der Nationalbank, Ministerialdirektor Vasovic vom Verkehrsministerium und Direktor Telsvanovic vom Außenministerium.

Die offizielle „Prager Presse“ polemisiert mit den wirtschaftspolitischen Theoretikern, die den Nachweis erbringen wollen, daß die organische Ergänzung der Staaten der Kleinen Entente in wirtschaftspolitischer Hinsicht wegen der produktiven Struktur nicht möglich sei. Das Blatt setzt sich für die Bildung eines wirtschaftlichen Einheitsstaates ein, die in diesem Rahmen eine Art höherer Nationalisierung darstellen würde. Die Annäherung der Experten zeige, daß man faktisch in medias res gehen müsse. An gesammeltem Material fehle es nicht, es sei aber auch nicht ausgeschlossen, daß konkrete Beschlüsse gleich folgen würden. Abgesehen vom gegenseitigen Warenaustausch gebe es noch andere Gebiete, auf denen die Einigung und Innifizierung sofortige und sehr große Erfolge bringen könne. Dies gelte für den Post-, Eisenbahn-, Schiffsverkehrs- und die finanziellen Gebiete. Die Schaffung eines großen Wirtschaftsgebietes von fast 50 Millionen sei nicht an einem Tage zu bewältigen, man müsse es nur begreifen, wenn eine Arbeit begonnen werde, die langwierig und schwierig sein werde, die aber zum Ziele führen werde, wenn die bessere Einsicht und der gute Wille gefügt hätten.

Zum Rom-Besuch des englischen Außenministers



Sir John Simon (links) im Gespräch mit dem italienischen Ministerpräsidenten Mussolini im Auswärtigen Amt in Rom.

Der schwankende Titulescu

Der Außenminister fordert zalmierende Maßnahmen. — Seine conditio sine qua non.

Bukarest, 7. Jänner.

Obwohl der König das Dekret über die Bildung des Kabinetts Tatarescu bereits unterzeichnet hat, verbreitete sich in den gestrigen Abendstunden das Gerücht, Titulescu habe das Außenministerium noch nicht definitiv übernommen. In längeren Gesprächen mit Bratianu und Tatarescu soll Ti-

143 Personen mit einem Jahreseinkommen von über einer Million

Interessanter Ausweis des Finanzministeriums

Das Finanzministerium veröffentlicht eine Statistik, aus der hervorgeht, daß es in Jugoslawien 143 Personen gibt, die über ein jährliches Einkommen von über einer Million Dinar verfügen. Da man annimmt, daß ein solches Einkommen nur bei einem Vermögen von 30 Millionen Dinar erreicht werden kann, so gibt es in unserem Staate 143 Personen, die über ein solches Vermögen verfügen. Diese Multimillionäre verteilen sich auf die einzelnen Finanzdirektionen wie folgt: Beograd 41, Zagreb 32, Ljubljana

na 18, Sarajevo 17, Novisad 11, Split 9, Nis und Banjaluka je 5, Skopje 4 und Podgorica einer.

Im Verhältnis zu anderen Staaten erscheint die Zahl der Multimillionäre ziemlich klein. So besitzt Oesterreich bei einer Einwohnerzahl von 7 Millionen Seelen über 2000 Multimillionäre und Jugoslawien bei einer doppelten Einwohnerzahl nur 143. Der Grund dürfte darin liegen, daß die Kapitalkonzentrierung in Jugoslawien erst im Beginne ist.

talesen die Bedingungen für seine weitere Mitarbeit im Kabinett zur Erörterung gebracht haben. Titulescu sei, wie man versichert, gegen die Anwendung allzu radikaler Maßnahmen gegen die national gesinnte Jugend.

Nach einer Sawas-Meldung aus Bukarest wird aus Paris gemeldet, daß Titulescu das Außenportefeuille im neuen Kabinett Tatarescu annehmen werde, wenn die Regierung unverzüglich Maßnahmen zur Beruhigung der öffentlichen Meinung des Landes ergreifen werde. Man hofft, daß es im Verhandlungswege gelingen werde, Titulescu zur Annahme des Außenportefeuilles zu bewegen.

Furchtbares Eisenbahnunglück verhütet.

Brüssel, 7. Jänner.

Zwischen Hoboken und Antwerpen wurde ein neuer Sabotageakt aufgedeckt, den die Behörden auf das Konto der Kommunisten buchen. Ein Arbeiter entdeckte zum Glück zwischen der Schieneapparatur der Weiche einige schwere eingeklemmte Eisenstücke, und zwar einige Minuten vor Anlauf des Zuges. Wäre die Entdeckung nicht rechtzeitig gemacht worden, so wäre eine furchtbare Katastrophe die sofortige Folge gewesen.

Bei Nachlass erfolgt auf ein Glas natürliches „Kranz-Josef“-Bitterwasser, trüb nüchtern genommen, beiderseitiges ausgiebiges Darmentleerung an. Die sich ein behaartes Gesicht der Erleichterung anzuwenden pflegt. Verschiedene Nachschreiben erwähnen, daß das „Kranz-Josef“-Bitterwasser auch gegen Konstitutionen nach der Leber und dem Verdauungstrakt sowie bei Bluthochdruck, Hysterie und Nervenleiden, Nerven und angenehm wirkt.

Das „Kranz-Josef“-Bitterwasser ist in Apotheken, Drogerien und Spezereihandlungen erhältlich.

Tiefes Meer in der Nähe des Südpols

New York, 6. Jänner. Der Südpolarfahrer Admiral Byrd hat auf seinem gefährlichen Flug während heftiger Schneestürme die ihn 150 Meilen südlich von seiner Basis Roberts-Bay führten, ein tiefes Meer entdeckt, wo die alten Karten Festland verzeichneten. Das Meeresgebiet ist annähernd 200 Tausend Quadratmeilen groß und erstreckt sich von Byrd den Namen Pazifischer Ozean. Admiral Byrd flog mit seiner Maschine auf dem 117. Meridian bis 32 Grad 30 Minuten südlicher Breite. Dort zwangen ihn schwere Schneestürme zur Rückkehr nach seinem Expeditionschiff.

Admiral Byrd berichtet über diesen Flug: „Wir haben niemals Land zu Gesicht bekommen. Soweit unser Auge reichte, sahen wir nur eine einzige mit Eis bedeckte Wasserfläche. Der Flug ging flach von statten. Unser Luftgeschwindigkeitsmesser fror bei der enormen Kälte ein und verlagte den Dienst. Schwierigkeiten bereitete uns auch die Navigation ohne Sonne. Wir mußten uns auf unseren Kompass verlassen, der in der Nähe des magnetischen Südpols natürlich sehr beträchtliche Abweichungen zeigte. Wir flogen mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 118 Kilometern.“

Seerüstungen dauern fort

Latente Konflikte zwischen den Seemächten verhindern die Abrüstung

Rom, 7. Jänner. Eine ungeschminkte Darstellung der Abrüstungslage auf dem Gebiete der Seerüstungen enthält der Bericht des Abgeordneten de Vascelli, der dem von der Kammer angenommenen Marinestat angehängt ist.

In dem Bericht heißt es: Es ist kein Anzeichen dafür vorhanden, daß der Wunsch nach Frieden oder der Wille zur Zusammenarbeit bei der Durchführung einer moralischen oder materiellen Abrüstung besteht. Es ist zwecklos, zu leugnen, daß zwischen den verschiedenen Seemächten latente Konflikte bestehen, so zwischen Frankreich und England, England und Amerika, Amerika und Japan, Japan und den Unterzeichnern der Abkommen über d. Pazifik und schließlich zwischen Italien und Frankreich.

Japan und England hätten während der jüngsten Verhandlungen in Genf ihre Flotten stark auszubauen begonnen. Der er-

Der Milliardenbetrug von Bayonne

Seit dem Panama-Scandal die größte Finanzbetrugsaffäre in Frankreich / Die Minister Dalimier und Durand schwer kompromittiert / Ungeheure Erregung in ganz Frankreich / Vor dem Interpellationssturm in der Kammer / Stawisky nicht aufzufinden

Paris, 7. Jänner.

Die Affäre des Credit municipal in Bayonne, in dessen Mittelpunkt der rumänische Jude Alexander Stawisky steht und die zur sofortigen Verhaftung des Direktors Tassier geführt hat, ist seit dem Panama-Scandal wohl die größte Betrugsaffäre in der dritten Republik. Eine ungeheure Erregungswelle geht durch den Pariser Plattenwald, und zwar umso mehr, als nach den bisherigen Ermittlungen die kleinen Spar- und Rentiers nach groben Schätzungen um mehr als eine Milliarde Francs betrogen wurden. Neben Stawisky, der spurlos verschwunden ist, erscheint am schwersten der radikalsozialistische Abgeordnete und Bürger-



Stawisky

meister von Bayonne, Garat, kompromittiert. Ferner der Pariser radikalsozialistische Abgeordnete Bonoré und vor allem der gegenwärtige Kolonialminister Dalimier und der frühere Minister Durand, die beide der radikalsozialistischen Partei angehören. Wie bereits berichtet, wurden ungedeckte Bonds des Credit municipal herausgegeben, deren Betrag sich nach den ersten Ermittlungen auf 100 Millionen Francs bezifferte. Stawisky, der aber Nacht und Nebel verschwunden ist, wurde zuletzt in einem Genfer Hotel gesehen, wo er in aller Eile noch Bonds der Bayonner Pfandleihanstalt im Betrage von 20 Millionen Francs anzubringen versuchte. In sämtlichen Pariser Aktiengesellschaften, an denen Stawisky „beteiligt“ war, wurde eine Kassenkontrolle durch die Polizei und die gerichtlichen Behörden durchgeführt, man fand insgesamt 14 Francs vor. In allen Schuldgrundbüchern Stawiskys, zu denen auch ein Theater gehörte, fanden nicht pensionierte Offiziere und Würdenträger der Ehrenlegion, so daß der Skandal nun auch gesellschaftlich die

weitesten Kreise gezogen hat. Bei Frau Stawisky, die sich nach dem Ausfluge des Skandals aus dem luxuriösen Claridge-Hotel zurückzog und eine 1500-Francs-Wohnung mietete, fand man keine Dokumente oder Anhaltspunkte über den Aufenthalt des abgelaufenen Betrügers, der nur so entkommen konnte, daß ihm Hilfe zur Flucht zuteil wurde.

Paris, 7. Jänner.

Das „Journal des Debats“ schreibt über diesen einzigartigen Finanzskandal u. a.: „Durch Jahre hindurch konnte der Bandenchef — Stawisky — sich frei bewegen und operieren. Berühmt in Kasinos und Palästen, war er eine mächtige Persönlichkeit. Überall standen ihm die Türen weit offen, er heimte das Geld nicht nur ein, er warf es auch hinaus mit beiden Händen. Stawisky war ein Grandseigneur unter den Abenteurern, er sagte, wie er es wollte oder wie es ihm paßte, die staatliche Weisgebung aus. Der Skandal von Bayonne zeigt einen ungeheuren Plan, welcher ein eigenartiges Gemisch von Gutscheinen, Sparfassen, Gemeindegarantien, staatlichen Obligationen und Gefälligkeiten von Versicherungsgesellschaften bildete.“ Das Blatt fragt zum Schluß: „Welche geheime Macht breitete ihre schützenden Flügel vor diese schwächlichen Manipulationen? Wir hatten schon die Affären Danan und Dufrie, die uns den Hintergrund einer Welt aufdeckten von politischen Desfianten und unternehmenden Abenteurern, die sich um die Macht drehen, von ihr leben und sie auch unterwerfen. Die Affäre von Bayonne greift noch tiefer und es wird daher an Ablenkungs- und Vertuschungsmanövern nicht fehlen. Zur Ehre Frankreichs, welches gegen solche Sitten revoltiert, welches empört ist über derlei Straßengeschehen, Justizverweigerungen und Schändlichkeiten, ist es notwendig, daß der Skandal aufgedeckt und das Geschwür hinweggelegt wird.“

Der „Figaro“ schreibt: „Wer könnte nicht Stawisky? Politiker und Polizisten triffen sich um ihn. Die Polizisten — das waren die Namen — wollten den Rezipienten verhaften. Seine Beschützer erklärten ihn für unantastbar wie ein Polengeld. Er subventionierte die Wahlen der Linken, finanzierte die ultrapolitischen Blätter, bezahlte die Rechnungen und gab fürstliche Honorare. Vor jeder Verurteilung genoh er das Benefizium einer bedingten Strafe. Es war wohl notwendig, daß er sich frei bewegen konnte, um den freien Umlauf der ungedeckten Kassenheine von Bayonne, die Quelle seiner Freigebigkeit, zu ermöglichen. Durch sieben Jahre wurde dieser Betrüger auf freiem Fuß belassen und, um seine Vergangenheit zu verwischen, betraute man ihn außerdem noch mit verschiedenen Missionen. Um die Beruhigung zu bringen, die dieser ungeheure Skandal verurteilt hat, genügt nicht eine Kammerinterpellation.“

Paris, 7. Jänner.

Die Affäre von Bayonne wird mit einem ungeheuren politischen Skandal enden. Die Position des Kolonialministers Dalimier ist trotz seiner Ausreden, daß er mit Stawisky keine Beziehungen unterhalten habe, derart schwächelt, daß sein Rücktritt nach für heute zu erwarten ist. Die Regierung hat beschlossen, alle erforderlichen Maßnahmen zu treffen, um Licht in den Finanzskandal zu bringen und alle Beteiligten unterschiedslos der Gerechtigkeit zuzuführen. Neben Dalimier und dem früheren Minister Durand werden noch einige Minister u. d. aktive Senatoren und Kammerdeputierte ihre politische Karriere beschließen müssen.

Paris, 7. Jänner.

(Avala) Der Justizminister hat mit den Berichts- und Polizeibehörden gemeinsam die ganze Nacht hindurch gearbeitet, um die Affäre Stawisky zu klären. Es scheint, daß

in den nächsten Stunden alle beteiligten Personen ohne Unterschied ihrer Stellung verhaftet werden.

Paris, 7. Jänner.

Zu informierten Kreisen wird die Flucht Stawiskys als Skandal erster Ordnung hingestellt. Es sei kein Zweifel, daß seine Flucht von jenen vorbereitet und organisiert wurde, die daran interessiert waren, daß durch eine eventuelle Verhaftung Stawiskys nicht ihre eigenen Verfehlungen an den Tag kommen. Stawisky flüchtete mit Hilfe jener französischen Politiker und einflussreicher Kreise, die es ihm ermöglicht hatten, seine Taschen mit dem Geld der kleinen französischen Spar- und Rentenbanken zu füllen, welches Geld auch in ihre Taschen floß. Von Stawisky wußte man, daß er ein Heimatloster war, ein Verbrecher von Geburt an, dem der Betrug im Blute lag.

Wie verlautet, ist Stawisky nach Südamerika geflüchtet. Den französischen Konsulaten in Südamerika sind durch Rundfunk die stöckelreichen Daten zugegangen, damit die Verhaftung des internationalen Betrügers erleichtert werde.

Ministerrat wegen Bayonne

Unter dem Vorsitz Lebruns in Genf. — Frau Stawisky geflüchtet. — Der Chefredakteur der „Revue“ verhaftet.

Paris, 7. Jänner.

Am Dienstag findet im Elysee unter dem Vorsitz des Staatspräsidenten Poincaré ein Ministerrat statt, der sich ausschließlich mit dem Finanzpanama von Bayonne beschäftigen wird. Gestern abends empfing Ministerpräsident Chaumié. Der für morgen eine Kabinettsitzung einberufen hat, die Vertreter der Sicherheitsbehörden zu sich, um sich darüber zu informieren, was die Schuld daran trägt, daß der Betrüger Stawisky flüchten konnte.

Frau Stawisky, die Gattin des Milliardenbetrügers, bei der gestern eine Hausdurchsuchung vorgenommen wurde, flüchtete mit den Kindern und dem Notwendigsten ohne daß es der Polizei gelungen wäre, bis frühmorgens ihre Spur zu finden. Gegen Frau Stawisky wurde ein Steckbrief erlassen.

Der Direktor der „Revue“, Albert Dubouché, ist im Zusammenhang mit der Stawisky-Affäre verhaftet worden.

Abenteuer der Affen-Expedition Sven Hedins

Automobilstraße durch Zentralasien.

Stockholm, im Januar. Dr. Carl A. Oxen, der bekannte schwedische Forschungsreisende und Mitglied der großen Affen-Expedition Sven Hedins, ist in diesen Tagen nach einer Abwesenheit von sieben Jahren und einer Reihe spannender und gefährlicher Abenteuer nach Schweden heimgekehrt.

Als er eine Expedition durch ein Gebiet Innerasiens unternahm, das bisher kein weißer Mann betreten hatte, ließ seine ganze Karawane von mehr als 30 Tieren vor Hunger und Kälte. Nur ein Maultier und ein Esel blieben am Leben. Dr. Oxen mußte sein ganzes Gepäck mit Ausnahme der aller notwendigen Instrumente, seiner Karten und etwas Lebensmitteln aufgeben. Sowohl in Turkestan als auch in Tibet wurde er gefangen genommen, es gelang ihm aber zu fliehen und sich zu Dr. Sven Hedin in Peking durchzuschlagen.

Die nächste Reise führte ihn durch einen Teil der Provinz Szechuan, wo zahlreiche Räuberbanden hausten. Um ihnen zu entgehen, nahm Dr. Oxen seinen Weg durch unwegsames Gebirge. Dennoch geriet er wieder in Gefangenschaft und wurde nach Chienfeng, einer Stadt in Turkestan, gebracht. Hier drohte man ihm mit dem Tode, aber dank einem heiligen Ring von Buddhisten, dem Dr. Oxen trug, verhalf ein mongolischer Prinz ihn zur Flucht. Der Statthalter von Turkestan hatte aber beschloffen, ihn zu erschließen, und sandte eine Reiterkavallerie aus, die Dr. Oxen gefangennehmen und das Recht an ihm vollziehen sollte. Nach einem von Oxen mit seinen Verfolgern geführten Kampf gelang es dennoch Dr. Oxen, dem Vorstoß der Mongolen der Todesfalle zu entgehen.

Dr. Oxen und die anderen Mitglieder der Expedition Sven Hedins haben wüste Gebiete

Die Umwelt des Homo Heidelbergensis

Das Tierparadies in der Redarschleife. — Nashorn, Elze, Tiger, Panther und Elefant aber keine Elze und Wierbe. Ist der Homo Heidelbergensis auf der Jagd verurteilt?

Von Karl Rudolph.

Die Universität Heidelberg ist die älteste in Deutschland. In ihren Archiven und Sammlungen hütet sie eine Reihe kostbarer Schätze, von denen die Manessische Niederhandschrift und der Unterliefer des Homo Heidelbergensis die wertvollsten sein dürften. Dieser Unterliefer, der am 27. Oktober 1907 in einer Sandgrube beim Dorfe Mauer im Bezirk Heidelberg gefunden wurde, ist der bisher unbestritten älteste Menschenrest, den die Wissenschaft besitzt. Ein Abguss ist heute in jeder gelehrten Anstalt der Welt zu finden, und die wissenschaftliche Literatur über ihn ist außerordentlich groß.

Lassen wir einmal alle antropologischen, biologischen und sonstigen Fragen beiseite und beschränken wir uns auf die eine einzige, wie wohl dieser vor Millionen Jahren verstorbene Mensch mit dem mächtigen Kiefer gelebt haben mag. Wie war seine Umwelt, wie sah die Landschaft aus, in der er lebte, welche Tiergesellschaft umgab ihn? Auf alle diese Fragen hat unlängst in der Heidelberger geologischen Vereinigung Prof. Dr. Rüger Antwort gegeben, soweit das die wissenschaftlichen Forschungen ermöglichen. Prof. Rüger unterzieht im besonderen die Sichtung und Erforschung aller Funde, die in der Umgebung der Fundstelle des Homo Heidelbergensis gemacht werden. Aus der Fülle der Entdeckungen hat nun Prof. Rüger eine Reihe hochinteressanter Schlüsse gezogen, deren wichtigsten hier wiedergegeben seien.

Zur Zeit des Homo Heidelbergensis floß der Neckar oberhalb des heutigen Heidelberg an der Stelle, wo heute die Elsenz bei dem Städtchen Neckargmünd in ihn mündet, nicht in dem Strombett, wie es sich heute darstellt, sondern er bildete eine große Schleife nach Süden in das heutige Wieslabacher Tal bis über die Gemarkung des Dorfes Mauer hinweg. An dieser Stelle hat der Neckar viele Jahrtausende hindurch sein mitgebrachtes Material in gewaltigen Mengen abgelagert. Die Sandgruben bei Mauer, in denen alle diese Funde gemacht worden sind, erreichen wiederholt Kirchturmshöhe. Sorgsam und systematisch werden diese Sandberge abgetragen und durchforscht. Aus ihnen ergibt sich, daß die Landschaft der Redarschleife ausgesprochenen Waldcharakter beisehen hat. Wahrscheinlich einen mit starkem Unterholz bestandenen Laubwald. Gerade diese Stelle zwischen Hügelland mit reichem Wasser war ein wahres Tierparadies sowohl als Trinkstelle als auch als Wohnstätte. Infolgedessen haben sich zahlreiche organische Reste kleinerer und größerer Tiere gefunden. Die meisten gehören dem Nashorn an, das sich in dieser Redarschleife besonders wohlfühlte haben mag. Interessant ist der Rückschluß, den der Gelehrte aus der Häufigkeit gerade der Nashornfunde folgert. Daraus an sich schon schweren Tier wurde der Schwimmsand in der Mauerer Schleife außerordentlich gefährlich, denn Schwimmsand ist die beste Tier- und damit auch Todesfalle. Allerdings ist aus dem gleichen Grunde ein ganzes Elefantenriemals oder außerordentlich selten zu finden, den wir das Tier tot, dann lösten sich beim Zerfall zuerst Schädel und äußere Gliedmaßen ab. Der Rumpf blieb noch länger Zeit erhalten, wurde aber bei der Aufschüttung fortgeschwemmt, und Wirbel, Rippen usw. wurden zerstreut.

Die gleiche Tiergesellschaft, in der das Nashorn heute lebt, befand sich in jenen Zeiten aber auch in Europa. So sind in Mauer Reste von Löwen, Panther und Tigern gefunden worden. Neben einem vollkommen erhaltenen Löwenhädel hat der Sand unlängst auch einen 46 cm langen Eckzahn eines Säbeltigers wieder freigegeben. Aber auch Reste von Elefanten, Hyänen, Wildkätzchen und anderen Tieren, die heute in den Tropen leben, haben sich gefunden, ebenso auch Mammuthädel, Bärenzähne und Wiber. Selbstverständlich sind auch die aus anderen Funden bekannten Urtiere in Mauer vertreten. Prächtige Geweihreste von Edelhirschen deuten daraufhin. Dagegen hat

sich merkwürdigerweise kein Reststück eines Elches gefunden. Daß er aber in jener Gegend gelebt hat, beweisen die Funde, bei der etwa 40 km von Mauer nordöstlich gelegenen badischen Stadt Mosbach. Daß neben dem Hirsch auch Rehe, Wildschweine, Wölfe und sonstige Bewohner des Waldes gefunden wurden, versteht sich von selbst. Einige Vogelreste konnten noch nicht gedeutet werden. Im allgemeinen kann man aber sagen, daß die Tierwelt des Homo Heidelbergensis den heute noch lebenden Arten ziemlich nahe kommt. Vielleicht sind es sogar dieselben. Bemerkenswert ist übrigens, daß Knochen von Wierben zu den Seltenheiten gehören.

38 Jahre sind seit dem Funde des Unterliefer des Homo Heidelbergensis verfloßen. Seit dieser Zeit hat man keinen weiteren Fund gemacht, der eine Ergänzung erbracht hätte. Prof. Rüger gibt dafür eine Deutung, die einen hohen Grad von Wahrscheinlichkeit besitzt. Er weist nämlich daraufhin, daß der damalige Mensch bereits Jagdgerät besessen habe, neben einem Dolch aus Tierknochen vor allem einen Speer, dessen aus einem starken Knochen hergestellte Spitze mit Sehnen an eine Stange oder einen gerade gemachten Ast befestigt wurde. Prof. Rüger meint nun, daß der Homo Heidelbergensis ein Jäger gewesen sei, der sich in das Tierparadies der Redarschleife vorgewagt habe, um dort Beute zu machen. Unbekannt mit den Gefahren des Trüb- und Schwimmlandes ist ihm aber auch dieser Jäger zum Opfer gefallen. Deshalb ist der Fund in Mauer ein Zufallsfund, und die Wahrscheinlichkeit spricht nicht dafür, daß noch mehr Reste anderer Menschen dort gefunden werden. Erst ein systematischer Abbau, der aber noch viele Jahrzehnte in Anspruch nehmen dürfte, könnte möglicherweise noch diesen oder jenen anderen Fund von Menschenknochen zutage fördern. Sehr hoch ist die Wahrscheinlichkeit eines Fundes aber nicht.

Wenn wir auch noch nicht alle Lebensbedingungen und Lebensgewohnheiten dieses Jägers von Mauer erforscht haben, so genügen doch bereits die bisherigen Funde, um uns wenigstens ungefähr ein Bild von der Landschaft und den Tieren zu machen, in deren Umwelt der Homo Heidelbergensis gelebt hat.

Nus Cella

c. Geburten, Trauungen und Todesfälle. In der Piarre Cella gab es im vergangenen Jahre 560 Geburten (292 Knaben und 277 Mädchen), 152 Todesfälle (252 männliche und 200 weibliche Personen und 139 Trauungen. Dem wollen wir nun die amtliche Zählung des vorletzten Jahres zum Vergleich gegenüberstellen. Im Jahre 1932 gab es 560 Geburten — aufs Haar genau so viele wie im letzten Jahre! — 470 Todesfälle und 145 Trauungen. Die Zahl der Sterbefälle ist demnach um 27, die der Trauungen um 9 zurückgegangen.

c. Spende. Die Angestellten der Firma Ernst Marinc' Nachf. in Cella haben zum Gedächtnis ihrer verstorbenen Vorsteherin Frau Mara Marinc dem städtischen Armenfonds eine Spende von 300 Dinar übermittle, wofür die Stadtvorstellung nun auch auf diesem Wege ihren wärmsten Dank ausspricht.

c. Arbeitsmarkt. In der Zeit vom 21. bis 31. Dezember des abgelaufenen Jahres haben sich bei der Expositur der öffentlichen Arbeitsbörse in Cella 83 Arbeitslose (71 Männer und 12 Frauen) neu angemeldet. Vermittelt wurden 9 Stellen, 7 für Frauen und 2 für Männer. Verreist sind 7 Personen (2 Männer und 5 Frauen). Sechs Männer sind abgefallen. Während am 20. Dezember bloß 224 Arbeitslose (878 Männer und 46 Frauen) in Evidenz gehalten wurden, sind es bis zum 31. Dezember 985 (930 Männer und 46 Frauen) geworden. Die Zahl der Arbeitslosen ist also in den letzten zehn

Tagen des alten Jahres um weitere 61 größer geworden. Dennoch aber ist der Zuwachs um 42 kleiner, als er es in den Tagen vom 11. zum 20. Dezember war. Damals ist der Arbeitslosenstand um 103 angewachsen, dieses Mal bloß um 61. Trotzdem aber ist die Lage am Arbeitsmarkt immer noch tröstlich genug! — Arbeit bekommen ein Buchhalter, 1 Friseur, 1 Knecht, 3 Bedienerinnen, 2 Mädchen und ein Stubenmädchen.

c. An Stelle eines Kranzes auf das Grab des verewigten Herrn Ivan Karas aus Zalec hat der Buchbindermeister Herr Karl Peric in Cella dem hiesigen Verein Studentische 100 Dinar gespendet.

Nus Bollcane

po. Ihr letzter Weg. Viele Leidtragenden ließen es sich nicht nehmen trotz des schlechten Wetters hinaus auf den Gottesacker zu wandern, um der so plötzlich verstorbenen Frau Elze Dr. a. f. a. L. das letzte Geleit zu geben. Nach der Einsegnung der Leiche durch die Geistlichkeit brachten vor dem Trauerhause die Säger des Sokols einen Trauerchor zum Vortrage und in dem sich nun entwickelnden Trauung sah man nebst Mordnungen des Sokols noch Vertreter der Gemeinde, der Gendarmerie, des Schützenvereins, der Feuerwehr usw. Recht zahlreich war auch der Lehrkörper und die Schullugend erschienen. Nachdem der mit zahlreichen Blumen und Kränzen geschmückte Sarg in das Grab hinabgelassen wurde, ertlangen als letzter Gruß abermals die Stimmen der Säger und nur allmählich leerte sich der im Schnee einsam daliegende Friedhof.

po. Gefallene Gräben. In der Winterszeit wird bei uns außer dem Ski- und Rodelsport noch einem anderen Sporte gehuldet, der zwar weniger an die Seelen und Muskel Anforderungen stellt, auch nicht ein Vorrecht der jüngeren Generation ist, der aber auch gleich dem vorerwähnten Sport, einen ganzen Mann verlangt — das ist der Sport des Kartspiels oder noch besser gesagt, der Sport des Weltknappeins. Die Elite dieser „Sportler“ hat es schon auf diesem Gebiete zu Erfolgen gebracht um die sie überall beneidet wurden, denn bei den schon durch mehrere Winter andauernden „Kämpfen“ gegen andere Orte, waren ihnen nur Siege beschieden. Naturgemäß waren in der letzten Zeit schon schwer Gegner zu finden, die es mit dieser starken Einheit aufnehmen hätten. Nun es wird gefordert, daß die Räume nicht in den Himmel wachsen — es kam zu einer blamablen, ganz unerwarteten Niederlage, gegen einen ganz unbekannten, krassen Outsider — gegen die Nachbarn aus Sp. Bollcane. Die Hauptkämpfer des Schnapfel-Teams, wie G. B. M. versauten diesmal ganz unerwartet, sodaß eigentlich die Niederlage nicht verwunderlich erscheint. Nun mit dem Nimbus der Unbesiebarkeit ist es endlich und unwiderruflich vorbei. Die einheimischen Zuschauer sparten nicht mit dem verdienten Beifall für die Geaner, denn das Sprichwort: „Der König ist tot, es lebe der König“ bewahrheitete sich auch hier.

S. ach

Hoch — Sieger in Hattings

H a f t i n g s, 7. Jänner. In der letzten Runde des Turniers sicherte sich L o h r durch ein Unentschieden in einem angenommenen Damengambit mit L i l i e n t h a l den ersten Preis. Die Partie hatte einen ruhigen Verlauf und wurde nach einem Masenabtausch remis gegeben. Alschin erlangte in einer spanischen Partie gegen Michell erst in einem schwierigen Endspiel das Uebergeich: und gewann. Fr. Mensitova gewann nach wechselnden Angriffen in einer französischen Partie gegen Tylor. Thomas remitierte in einer ruhigen spanischen Partie mit Eliskases. Alexander schlug in einer unregelmäßig eröffneten Partie Milner-Barry und gesellte sich dadurch noch zu den Siegern des Turniers.

E n d s t a n d des Turniers: 1. Hoch 7 Punkte; 2. — 3. Alschin und Lilienthal 6½; 4. — 5. Alexander und Eliskases 5 Punkte. Es folgen Thomas und 4½, Fr. Mensitova und Tylor mit 3, Michell mit 2½ und Milner-Barry mit 2 Punkten.

te Innerasiens, die zum großen Teile niemals von eines Menschen Fuß betreten worden sind, erforscht und zur Karte aufgenommen. Die Resultate der Expedition sind für die Wissenschaft von einzig dastehendem Werte. Die Funde und Sammlungen füllen über tausend Kisten. Auch die Chinesen haben sich für diese Arbeiten sehr interessiert. Sie haben Dr. Norin gebeten, ihre Karten mit den neuen Aufnahmen zu ergänzen. Dr. Sven Hedin hat von der Kantinger Regierung den Auftrag erhalten, eine Automobilstraße durch Zentralasien zu entwerfen und zur Karte zu bringen. Die Straße dürfte von allergrößter Bedeutung für die chinesische Regierung sein.

Ein 13 jähriger Kinobesitzer

Ein unternehmungslustiger Londoner Junge, dessen Mutter in einem Borort ein Häuschen besitzt, leitet bereits seit 3 Jahren selbständig ein Kino, das ihm die Mutter auf jenen Wunsch einrichten ließ. Der jetzt 13 Jährige D i v e r ist bei den Kindern der ganzen Umgebung sehr beliebt, denn er veranstaltet sehr oft Gratisvorstellungen für seine kleinen Spielfameraden. Sein Vater ist seit mehreren Jahren tot, und da seine Mutter in ziemlich wohlhabenden Verhältnissen lebt, kann sie ihm dieses Vergnügen gestatten. Jodie hat sich sogar vor dem für die erste Zeit engagierten Filmvorführer zeigen lassen, wie man die Filme behandelt, und beherrscht jetzt alle Geheimnisse des Vorführerraumes.

Vor wenigen Tagen staltete jedoch die Polizei dem kleinen Kino, das sich in einem großen Kellerraum befindet, einen unerwarteten Besuch ab. Dabei wurde festgestellt, daß die Sicherheitsvorrichtungen nicht vorchriftsmäßig waren. Eine Panik, die bei einem etwaigen Brande entstehen könnte, würde eine Katastrophe bedeuten. Zur Zeit des Polizeibesuches saßen in dem dunklen Raum etwa hundert Kinder, die gespannt den Vorgängen auf der flimmernden Leinwand folgten. Nach Schluß der Vorstellung mußten Jodie und seine Mutter den Beamten auf das Polizeirevier folgen. Die Sache lief aber gütlich ab. Nachdem Frau Oliver versprochen hatte, die Sicherheitsmaßnahmen auszubauen und die Sachverständigen sich von der Wahrheit der Behauptung Jadies, daß nur nichtbrennbare Film verwendet würde, überzeugt hatten, wurden Mutter und Sohn wieder entlassen. Der 13jährige Jodie darf weiter Kinobesitzer bleiben, sein Theater, in das vor kurzem sogar eine Tischanlage eingebaut wurde, wird nach und nach bekannt. Jodie versteht es auch, gebührend Kellame zu machen. Sein Ehrgeiz geht dahin, einmal einen riesigen Kinopalaß zu besitzen, dessen Besuch für alle Londoner eine Freude und Erholung bedeutet.

Im religiösen Wahnsinn den Freund erschlagen.

B r o m b e r g, 6. Jänner. In der Oberförsterei Leschlik im Kreise Bromberg wurde der 30jährige Arbeiter Broblewski plötzlich von religiösem Wahnsinn befallen und erschlug seinen Freund, den 45jährigen Arbeiter Mustal. Beide bewohnten in der Oberförsterei ein Zimmer. Als sie Mittwischabend vor dem Zubettgehen das Abendgebet sprachen, unterbrach Broblewski plötzlich seinen Freund mit dem Bemerkten, er spräche sein Gebet falsch. Als Mustal dieser Bemerkung kein Gehör schenkte, sprang Broblewski plötzlich auf, ergriff einen Hammer und schlug dem betenden Freunde die Schädeldede ein. Mustal war sofort tot.

Nach dieser in einer Verwandlung religiöser Wahnsinns begangenen Tat geriet Broblewski vollständig in geistige Unmachtung. Er legte den Leichnam auf den Holzboden und nagelte Hände und Füße des Erschlagenen in der Lage eines Kreuzigten an die Bretter des Fußbodens an. Durch das Moblieren wurden die Bewohner der Oberförsterei wach. Sie drangen in das Zimmer ein und konnten erst nach heftiger Gegenwehr den Wahnsinnigen bändigen. Der Untersuchungsbehörde hat der Verhaftete bisher nur unzusammenhängende Auslagen machen können.

Gedonkot bei Kranzablösen. Vergleich und ähnlichen Anlässen der Antituberkulosenliga in Maribor! Spenden über nimmt auch die „Mariborer Zeitung“.

Lokal-Chronik

Montag, den 8. Jänner

Die Winterhilfsaktion sicher gestellt

Der Ausschuss, der die Winterhilfsaktion in Maribor leitet, hielt Freitag abends eine Sitzung ab, in welcher Bürgermeister Doktor Lipold über den Erfolg der diesjährigen Aktion ausführlich berichtete. Aus dem Notstands-fonds des Draubanats erhält die Gemeinde 250.000 Dinar. Die Industriekreise verpflichteten sich, eine Summe von 350.000 Dinar aufzubringen; auch der Handel, das Gastgewerbe und die Hausbesitzer sagten namhafte Unterstützungen zu. Der Ertrag der Sammelaktion in den Häusern dürfte 50.000 Dinar abwerfen, sodass insgesamt eine Summe von etwa 700.000 Dinar sichergestellt erscheint, während die Hilfsaktion im vorigen Winter geringere Mittel zur Verfügung hatte. Außerdem sind namhafte Spenden in natura bereits eingeflossen oder zugesagt worden.

Demgegenüber muß hervorgehoben werden, daß heuer die Zahl der auf die Unterstützung der Mitbürger angewiesenen Personen größer ist als im Vorjahr. Nach dem Verzeichnis müssen 1237 Familien mit mehr als 4000 Personen versorgt werden.

Mit den zur Verfügung gestellten Mitteln werden in erster Linie verschiedene öffentliche Arbeiten durchgeführt werden, um dadurch den Beschäftigungslosen Verdienstmöglichkeit zu schaffen. Für diese Arbeiten wird ein Betrag von 494.000 Dinar aufgebracht werden. Der Rest soll für die Verstärkung der Armen dienen. Angehängen an die Volkstüche wird eine Wärmestube eröffnet werden, wo Arbeitslose Tee und Milch erhalten werden. In den Ausschuss wurde als Vertreter des Roten Kreuzes der Erste Staatsanwalt Herr Dr. J a n č i č looptiert.

Nächtliche Begegnung mit Einbrechern

Drei noch unbekannte Individuen tauchten in der vorvergangenen Nacht am Gutsbesitz des Herrn K u h n in Razvanje auf und machten sich bei den Stallungen zu schaffen. Gutsbesitzer Kuhn vernahm ein verdächtiges Geräusch und eilte mit der Flinte in der Hand sofort ins Freie. Plötzlich huschten drei Gestalten durch das Dunkel der Nacht. Herr Kuhn, der bekanntlich vor einigen Monaten bei einem gemeinen Überfall schwere Verletzungen davongetragen hatte, forderte die ungerufenen Gäste mit einem energischen „Halt!“ auf, stehen zu bleiben. Trotz wiederholter Rufe machten diese keine Anstalten, sich zu ergeben. Herr Kuhn war deshalb gezwungen, von seiner Schusswaffe Gebrauch zu machen. Aufschreiend brach einer der drei Männer zusammen. Die beiden anderen waren unterdessen spur-

los verschwunden. Da Herr Kuhn befürchtete, daß die Unbekannten das Feuer erwidern würden, hielt er erst nach einiger Zeit an der kritischen Stelle, wo der eine Flüchtling zusammengebrochen war, Nachschau. Doch war von dem Mann keine Spur mehr zu entdecken. Lediglich Blut zeugte von dem Geschehenen. Blutspuren wurden dann noch beim Bach vorgefunden, die darauf schließen lassen, daß die beiden Komplizen den Verletzten beim Bach labten und die Wunden reinigten. Die Gendarmerie ist bereits eifrig dabei, den Fall reiflos aufzuklären.

Raubüberfall um 70 Dinar

Ein gewalttätiger Einbrecher schlägt drei betagte Frauen nieder.

In Lopata bei Celje besitzen die Schwedern G r o b e l n i č, die 79jährige Franziska und die 65jährige Kofalje, außerhalb des Dorfes ein kleines Anwesen. Bei der Arbeit half ihnen eine etwa 50 Jahre alte Tagelöhnerin. Alle drei bewohnten das kleine strohgedeckte Haus.

In der Nacht zum Samstag schlich sich ein unbekannter Mann gegen Mitternacht zum Hause, um in dasselbe einzubrechen. Er glaubte offenbar, bei den alten, als spärlich bekannten Frauen Geld zu finden. Er gelangte mittels einer Leiter auf das Dach und dann durch dasselbe in das Innere des Hauses. Durch das Geräusch erwachten die drei Frauen, und eine von ihnen begab sich in den Hausflur, um Nachschau zu halten. Plötzlich warf sich der Gauner auf sie und versetzte ihr mit einem schweren Gegenstand mehrere wuchtige Schläge auf den Kopf, so daß sie betäubt zu Boden stürzte. Dann stürmte der Mann in das Zimmer und forderte von den beiden anderen Frauen Geld. Gleichzeitig begann er auch auf die beiden einzuschlagen, so daß sie blutüberströmt zu Boden stürzten. Der Gauner durchstöberte sodann alle Läden, fand jedoch nur 70 Dinar, die er zu sich nahm.

Inzwischen erlangte die im Hausflur niedergegeschlagene Frau wieder das Bewußtsein und stürzte ins Freie, um die Nachbarn zu holen. Als Hilfe nahte, verschwand der Gauner spurlos im Dunkel der Nacht. Der sofort herbeigerufene Arzt verband die drei Opfer des räuberischen Überfalles, während die Gendarmerie die Fahndung nach dem Räuber aufnahm. Der Zustand der beiden Schwedern hat sich inzwischen derart verschlimmert, daß dieselben ins Krankenhaus nach Celje überführt werden mußten. Die Tagelöhnerin erlitt weniger schwere Verletzungen, so daß sie in häuslicher Pflege belassen werden konnte.

m. Anlässlich des Geburtstages Ihrer Majestät Königin Maria findet Dienstag, den 9. d. um 9 Uhr in der Dom- und Stadtpfarrkirche ein Festgottesdienst statt, dem die Vertreter der Zivil- und Militärbehörden beiwohnen werden.

m. Die Offiziere der Mariborzer Garnison veranstalten am 9. d. um 21. Uhr in den Räumlichkeiten des ehemaligen Kasinogebäudes einen Gesellschaftabend. Die am 17. Dezember v. J. versandten Einladungen haben auch für diesen Abend Gültigkeit. Toilette beliebig.

m. Evangelisches. Dienstag, den 9. d. wird anlässlich des Geburtstages J. M. der Königin Maria um 10 Uhr vormittags in der Christuskirche ein Festgottesdienst stattfinden.

m. Fälligkeit einiger Steuern. Die Steuerverwaltung teilt mit, daß am 1. d. die erste diesjährige Quartalsrate der Gebäude-, Erwerbs-, Renten-, Gesellschafts-, Junggefelten- und Umsatzsteuer sowie der Militärtaxe fällig geworden ist und bis spätestens 15. Februar zu erlegen ist. Die Anstalten und Unternehmungen, die nach dem Steuergesetz die Rentensteuer einzuhellen haben, haben dieselbe für das zweite Halbjahr 1933 bis spätestens 14. Februar zu entrichten, die der allgemeinen Umsatzsteuer unterliegenden Personen bzw. Unternehmungen, die dieselbe nach dem buchmäßigen Umsatz entrichten, ha-

ben die letzte Quartalsrate für das Jahr 1933 bis spätestens 30. d. zu begleichen. Die Säumnisse werden die Verzugszinsen und die Exekutionskosten zu tragen haben.

m. Trauung. Am vergangenen Samstag fand in der idyllisch gelegenen Wallfahrtskirche in Maria v Pušavi (Maria Wäite) die Trauung des Herrn J o z e f r a z mit Fräulein Marica R o z m a r i n statt. Trauzeugen waren Herr Ferdinand W e g a n und Herr Herbert M o t o h. Braupaar wie auch Zeugen waren in Wintersportkleid erschienen. Alle Beteiligten sind begeistert Wintersportler. So wurde denn auch nach stattgefundener Vermählung eine Hochzeitsreise auf Skiern angetreten. — Wir gratulieren!

m. Ivan Nebel gestorben. Nach längerer Krankheit ist in Celje vergangenen Freitag der bekannte Schlossermeister und Borkämpfer unserer Gewerbeszene Herr Ivan N e b e l im Alter von 71 Jahren gestorben. Der Verbliebene stand durch mehrere Jahrzehnte hindurch an der Spitze unserer gewerblichen Korporationen und war auch Ehrenmitglied des Gewerbevereines in Celje. Friede seiner Asche! Der schwergetroffenen Familie unser innigstes Beileid!

m. Das Amtsblatt für das Draubanat veröffentlicht in seiner Nummer 2 u. a. die Durchführungsbestimmungen zum Gesetz über die Kontrolle der Erzeugnisse aus

Gold, Silber und Platin sowie das Verzeichnis jener nicht angemeldeten Präparate, deren Einfuhr und Vertrieb verboten sind.

m. Trauungen. In den letzten Tagen wurden getraut: Anton Budin mit Fräulein Rosa Kreze, Raimund Beco mit Fräulein Marie Jbražil, Ivan Rošo mit Fräulein Dorothea Bivko, Arnold Selter mit Fräulein Paula Bogler, Josef Celofiga mit Fräulein Stefanie Zunko, Franz Zunko mit Anna Deutschmann und Ivan Bebe mit Fräulein Marie Primožič.

m. Verstorbene. In der vorigen Woche sind gestorben: Peter Zunkovič, 5 Wochen alt; Milenko Jakovčević, 21 Jahre alt; Thomaš Kobar, 42 J.; Alois Butte, 44 J.; Alfred Opušnik, 15 J.; Anna Fröhlich, 47 J.; Anna Kuer, 51 J.; Marie Kaudič, 73 J.; Marie Benischberger, 57 J. und Anton Donko, 75 Jahre alt.

m. Unfall. Der siebenjährige Peter Z e b o i stürzte beim Schlittensfahren derart unglücklich, daß er einen Bruch des linken Unterarmes erlitt. Die Rettungsabteilung brachte ihn ins Krankenhaus.

m. Spenden. Für den mittellosen Bergarbeiter spendeten Direktor Begner 20, ferner „Lungenarzt“ 20 und 10 Dinar. Herzlichsten Dank!

m. Wetterbericht vom 8. Jänner, 8 Uhr: Feuchtigkeitsmesser +2, Barometerstand 741, Temperatur — 0,5, Windrichtung NE, Bewölkung gang, Niedererschlag 0.

Veräumen Sie nicht den besten jugoslawischen Universal-Artikel! Willst du in der Pelita Savarna zu beschäftigen! 213

m. Sorge für arme Schulkinder in Krčevina. Durch entsprechende ausgiebige Hilfe der beiden Ortsgruppen des Vereines Rotes Kreuz in Krčevina und Rošaki, ferner durch edelmütige Spenden vieler Wohltäter bezw. Kinderfreunde, welche die elende Lage der gewöhnlich mit großem Kinderlegen besetzten armen Eltern des Winter- und Arbeiterberufes einsehend erwogen, ist für ca. 220 ausgesprochen arme Schulkinder in Krčevina auch im letzten Herbst eine Wohltätigkeitsaktion eingeleitet worden, die nach Neujahr womöglich nach Vorhandensein der Mittel fortgesetzt wird. Infolgedessen wurden bis Weihnachten unter die bedürftigsten Schulkinder 66 Paar Schuhe, 32 Röcke, 38 Hosen, 41 Mädchenkleider und 25 Stück andere warme Kleider verteilt. Viele Bittsteller konnten man mangels an Mitteln bis zur Zeit noch nicht berücksichtigen, es besteht aber berechtigte Hoffnung, daß sie nicht leer ausgehen werden, denn es melden sich noch immer edle Herzen, welche freiwillig beitragen. — Am 22. Dezember wurde in einem Klassenzimmer vor dem gekürzten Christbaum und der Krippe eine Christbaumfeier abgehalten, welcher nebst der Lehrerschaft und den Vertretern der beiden Ortsgruppen des Rotes Kreuzes sämtliche Schulkinder beiwohnten. Nach der Begrüßung und kurzer Ansprache erstattete der Schulleiter Herr C e t k o den Bericht, in welcher Weise die oben angeführten Sachen teilweise ausbezahlt worden sind. Die Schüler trugen einige Stimmungsgebilde vor und sangen zwei Weihnachtslieder ab. Die Weihnachtsstimmung wurde noch durch die feinsinnige Rede des Herrn Katecheten bedeutend gehoben. Zum Schluß sagten die beschenkten Kinder ihren Wohltätern den Dank aus. Zu bar haben gespendet: Fr. Stiller, Družba iz Cirila in Metoda, die Banatsverwaltung, Dr. Ploj, der Sterbeverein in Krčevina, Kar. Dr. Sotnik, Dr. Marin, Fr. Dermušek, Remindustrija, Bata-Borovo, B. Karren Brauerei „Union“, Jančkovič, Fr. Halbäth, Auch, die Zollbeamten, Fr. Tavcar, Firma Pinter & Lenard, Jakič, Oset, Novčan, Greif, die beiden Herren Bernhard Schmid, Fr. Ramič, Sar, Fr. Benič, Krudermann, Berančič, Novčič, Fr. Kotošič, Vratos, Sarnič, Perčič, Dr. Scherbaum und Fr. Lichtenwallner. Leder, Stoffe und anderes haben gespendet: Hutter, die städtische Sparkasse, Freund, Pirich, Ezinčič, Berg, Fr. Schlich, Franz, Halbäth, Stoffer, Doctor, Fr. Segula, „Nabavjalna zadruga“, Platorog, Fr. Schäfer, Renner und Fr. Majcen. — Im ganzen wurden bis Weihnachten rund 170 arme Schulkinder beschenkt. — Allen Spendern, wie auch denjenigen Damen und Her-

ren, welche durch Gewinne resp. durch ihre Beteiligung zum glänzigen Erfolge der Lotterie des Rotes Kreuzes am 10. Dezember verholfen haben, spricht die Lehrerschaft in Krčevina den innigsten Dank aus und wünscht allen ein geeignetes neues Jahr.

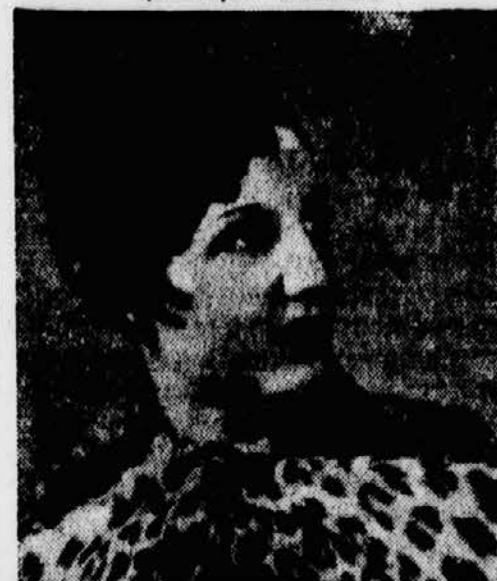
Aus Btu

p. Orthodoxe Weihnachten. Die traditionelle Einholung des Weihnachtsbaumes, des Babinjak, fand auch heuer nach alter Sitte statt. Den langen Zug leitete Gendarmeriemajor C e t k o v i č.

p. Aus dem Postdienste. Die hiesige Postbeamtin Fräulein Amalie R o v a t wurde zur Leiterin des Postamtes in Sv. Andraž (Slovenen) ernannt.

p. Der Feuerwehrverband stand heuer im Zeichen einer ungezwungenen Stimmung, zu der das abwechslungsreiche Programm, der schöne Besuch und nicht zuletzt der ausgezeichnete Arrangements des unter der Leitung des Hauptmannstellvertreters Herrn Bregnik stehenden Vergnügungsausschusses beitrugen. Dank der Opferwilligkeit der Bürgerschaft zeitigte auch die Tombola einen vollen Erfolg. Unter den glücklichen Gewinnern befinden sich aus Baurat Ing. Baran aus Maribor (100 Kilo. Mehl), Fräulein Pepca Bregnič (2 Kubikmeter Holz) und Herr Retola ju. (ein Kocher). Nach der Tombola, die insgesamt 16 Tombolapreise zu vergeben hatte, huldigte die Jugend dem Tanz, dem unentwegt die Stadtkapelle unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn B e r n a r d aufspielte.

Pariser Mode



Ein sehr schöner Halskragen aus Vervardenfell. Dazu dieser kleine federungsreiche Hut.

Gesundheitspflege

d. Fäulecken sind kleine Einrisse in den Mundwinkeln, die meist hart gerötet sind, später sich mit einer Kruste bedecken. Die Fäulecken können in einem oder in beiden Mundwinkeln auftreten und sind dann sehr schmerzhaft. Fäulecken sind infektiös, das heißt, sie können durch Eßbesteck, durch Küßen übertragen werden. Daher soll man solche Kranke nicht küssen, die Kranken sollen eigenes Eßbesteck haben. Die Fäulecken sollen mit Wasserstoffsuperoxyd betupft und nachher mit Zinkalbe bestrichen werden.

Die Buchbinderei

der Mariborska tiskarna Maribor Turbičeva ulica 4 empfängt sich zur Verfertigung der Buchbindungen. Gold- und Silber-Verzierungen. Strass- und Email-Verzierungen.



Ausführung sämtlicher Buchbinderarbeiten

Wirtschaftliche Rundschau

Intensive oder extensive Wirtschaft

Bei den wichtigsten Bodenprodukten Vermehrung der Anbaufläche bei gleichzeitiger Vergrößerung des durchschnittlichen Hektarertrages.

Das Beograder Landwirtschaftsministerium hat die Endergebnisse des Ernteertrages der vergangenen fünf Jahre herausgegeben, welcher Aufstellung wir folgende interessante Ziffern entnehmen:

Der Weizen- und Roggen- und Haferertrag war im abgelaufenen Jahre 1933 viel höher, als der Durchschnitt der vergangenen fünf Jahre betrug. Das gleiche Ergebnis zeigt sich auch bei den übrigen landwirtschaftlichen Hauptprodukten. So belief sich der Ertrag an Weizen im verfloßenen Jahre (in Tausenden von Hektar) auf 36.286, im Jahre 1932 auf 14.545 und im Jahresdurchschnitt 1928—1932 auf 23.452, an Gerste 4630, 3915, 3988, an Roggen 2653, 2115, an Hafer 3711, 2692, 3072 und an Halbfucht 556, 451, 446.

Ueber Mais liegen noch keine genauen Ziffern für das Jahr 1933 vor. Die vorläufigen Ziffern dürften 36.556, 47.930 und 34.855 lauten. Die Maisernte des Jahres 1932 war die beste in den Nachkriegsjahren, trotzdem hat die Ernte des Vorjahres den Jahresdurchschnitt um fast 5% überschritten.

Die Anbaufläche ist gegenüber dem Jahre 1932 überall an gewachsen. So belief sich die Anbaufläche für Weizen im Vorjahr (in Tausenden Hektar) auf 2127 259, 250, für Gerste 436, 422 und für Hafer 379, 343. Für Mais wird im Vorjahr die Anbaufläche auf 2.617.414 Hektar gegenüber 2.625.535 Hektar geschätzt. Hier handelt es sich um eine Verminderung der Anbaufläche um 4121 Hektar oder 0,3%.

Der Hektarertrag war ebenfalls weitaus größer als im vorangegangenen Jahre. Bei Weizen betrug er 12,64 Meterzentner gegenüber 7,46 im Jahre 1932. Bei Roggen stieg der Ertrag von 8,71 auf 9,57 Meterzentner, bei Gerste von 9,62 auf 10,80 und bei Hafer von 8,22 auf 9,86 Meterzentner. Nach den vorliegenden, noch ungenauen Daten fiel der Ertrag bei Mais von 19 auf 14 Meterzentner pro Hektar.

Hierzu erhalten wir folgende Informationen: Die vorliegenden amtlichen Daten sind

für die Volkswirtschaft in zwei Punkten wichtig. Zuerst beweisen sie die Erweiterung der Landwirtschaft durch Vergrößerung der Anbaufläche und zweitens die Vergrößerung des Hektarertrages bei den Hauptprodukten. Der Vorteil, der in der Vergrößerung der Anbaufläche selbst liegt, kann bestritten werden; ausschlaggebend ist die Verstärkung des Hektarertrages. Ein Ertrag von 14 Meterzentner Weizen verursacht fast die gleichen Kosten wie ein Ertrag von 7 Meterzentnern. Daraus ist zu ersehen, daß man nur auf Grund der Intensivierung zur Verminderung der Kosten gelangen kann. Unsere Landwirtschaft kann von außen her keine besondere Hilfe erwarten. Selbst wenn man die ganze Steuer abschreiben wollte, wäre der Verkaufspreis, der dem heutigen Marktpreise entspricht, noch immer nicht ausreichend, die Kosten der Landwirtschaft zu decken. Gelingt es aber, diese Kosten auf ein Minimum herabzudrücken, dann kann selbst bei den bestehenden geringen Preisen an eine Rentabilität gedacht werden.

Der Rückgang des Maisertrages ist von keiner besonderen Bedeutung, wenn wir auch für Mais in den letzten Jahren immer noch einen besseren Preis erhalten konnten als für Weizen. Tatsächlich war die Ernte des Jahres 1932 ja eine Ausnahmeernte, mit der wir nur selten rechnen können. Als Grundlage darf sie keineswegs zählen. Man muß den vergangenen Jahresdurchschnitt nehmen, um zu sehen, daß wir auch auf diesem Gebiete einen ansehnlichen Fortschritt aufzuweisen haben. Man darf aber andererseits auch den Weizenantrag des Jahres 1932 nicht als Maßstab für den nachfolgenden Ertrag nehmen. Es ist ja bekannt, welche Katastrophen die Weizenenernte betroffen haben. Verzeichnet demnach der amtliche Bericht eine Verbesserung des Ertrages von 80,7%, so ist diese Ziffer zwar genau, aber sie entspricht nicht den tatsächlichen Verhältnissen.

—0—

Der Preisindex im Dezember

Nach Berechnungen der Nationalbank belief sich in Jugoslawien der Preisindex im Großhandel im Monate Dezember auf 62,3 gegenüber 63,1 im November und 61,5 im Oktober 1933, wobei der Durchschnitt des Jahres 1926 mit 100 angenommen wird. Der Index für Pflanzenzeugnisse ließ einen Monatsrückgang um einen Punkt auf 52,7, für Vieh und Viehprodukte sowie für Geflügel um 1,1 auf 57,1 und für Industriezeugnisse um 0,7 auf 68,1, während in einigen anderen Artikeln eine geringfügige Preisbesserung zu verzeichnen ist. Gegenüber dem Dezember 1932 ist der Index im vergangenen Monat durchschnittlich um 2,5 Punkte zurückgegangen. Der Preisindex im Export ging im Dezember um 0,8 auf 59,2 zurück, während infolge der Preisbesserungstendenzen im Auslande der Index für Importartikel um 0,2 auf 73,5 anstieg.

Das Verhältnis in der Preisbewegung für Einfuhr- und Ausfuhrartikel ist unbefriedigend. Seit dem Jahre 1928 sind die Preise für Exportwaren um etwa die Hälfte, die Importprodukte dagegen nur um etwa 23% zurückgegangen. Die Folge dieses Mißverhältnisses ist, daß wir gegenwärtig annähernd um die Hälfte mehr Waren ausführen müssen als im Jahre 1928, um mit dem Erlös im Auslande dieselbe Menge Waren einzukaufen, wie vor fünf Jahren. Im Mißverhältnis in der Preisbewegung zwischen den Ausfuhr- und Einfuhrwaren ist einer der Hauptgründe für die unbefriedigende Lage in der jugoslawischen Wirtschaft zu erblicken. Hand in Hand mit dem Ausgleiche des Preisunterschiedes wird auch die Krise in der Wirtschaft abflauen.

× **Süßlawischer Geflügelmarkt.** Wegen größerer Nachfrage der Weihnachtsfeierstage war die Geflügelausfuhr in der zweiten Dezemberhälfte etwas lebhafter. Der größte Abnehmer für lebendes Geflügel war nach wie vor Italien, für geschlachtetes die Schweiz, Österreich und Deutschland. Die Einkaufspreise für lebendes Geflügel betragen jetzt in Kroatien 8 bis 8,50 Dinar, in der Wojwodina, in Syrmien und in Serbien ungefähr 7 bis 7,50 Dinar je Kilogramm. Der Absatzpreis notiert jetzt franco italienische Grenze 2,40 bis 2,70 Lire je Kilogramm. Mit Rücksicht auf die Ueberfüllung der ausländischen Märkte kann man eher auf einen Rückgang als auf ein Steigen der Einkaufspreise bei uns rechnen.

× **Schweinemarkt.** Auf den letzten Schweinemarkt in Maribor wurden 126 Stück aufgetrieben, wovon 48 Schweine verkauft wurden. Es notierten 7—9 Wochen alte Jungschweine 110—120, 3—4 Monate 200—250, 5—7 Monate 350—380, 8—10 Monate 450—550, einjährige 560—680 Dinar pro Stück; das Kilo Lebendgewicht 6—7 und Schlachtgewicht 8,50—9 Dinar.

× **Österreichischer Privatclearing.** Im Privatclearing beträgt in Wien dasagio im freien Verkehr für die Wechsel, die Lire, den Dollar und die Auslandsmark 27,625—27,75%, im Kompensationshandel für die Tschechoskone 22,25—22,5 und für die Auslandsmark 25,5%. Der Dinar notiert 10,90—11 Groschen.

× **Schwierigkeiten in der Geflügelausfuhr nach Österreich.** Die Wiener Regierung hat Maßnahmen ergriffen, die den Geflügelexport nach diesem Lande noch mehr erschweren. Künftighin ist für die Einfuhr ausländischen Geflügels in Österreich auch eine

besondere Bewilligung der dortigen Behörden nötig. Nach Meldungen der Wiener Blätter ist diese Maßnahme darauf zurückzuführen, daß durch die zu starke Belieferung des Geflügelmarktes der Schweinemarkt nachteilig beeinflusst wurde.

× **Das jugoslawische Butterkontingent für Deutschland** ist nach einer Mitteilung des Exportförderungsinstituts für das Jahr 1934 mit 240 Meterzentnern festgesetzt worden. Die Waren im Rahmen dieses Kontingents müssen die Zollämter in Salzburg oder Bodenbach passieren.

× **Die japanische Konkurrenz in Jugoslawien** sichtbar. Seit einigen Tagen sind japanische Waren zu besonders billigen Preisen auch auf dem jugoslawischen Markte ersichtlichen. Es sind dies besonders Bleistifte und Fahrräder, die durch die niedrigen Preise alle anderen Marken schlagen. Wie man hierzu erfährt, ist in Zagreb unter der Leitung von in letzter Zeit zugewanderten Ausländern ein Zentralvertriebsbüro für japanische Waren im Entstehen begriffen, das den ganzen Staat mit billigen japanischen Erzeugnissen zu beliefern beabsichtigt. Die heimische Wirtschaft tritt gegen diese Ausländer scharf auf und fordert von ihnen, das Asylrecht zu respektieren.

Theater und Kunst

Nationaltheater in Maribor

Repertoire:

Montag, den 8. Jänner: **Geflohen.**

Dienstag, den 9. Jänner: **Geflohen.**

Mittwoch, den 10. Jänner um 20 Uhr: **„Die kleine Flora“.** Ab. C.

Donnerstag, den 11. Jänner um 20 Uhr: **„Scampolo“.** Zum ersten Mal!

Kino

Union-Tonkino. Bis einschließlich Dienstag der Sensations- und Liebesfilm **„Im Alpenparadies“** mit Harry Piel in der Hauptrolle. Ab Mittwoch die große Sensation des Tages **„Schwester Angelika“** (Hinter Klostermauern), ein Großfilm im Genre der unvergesslichen stummen Filme **„Weiße Schwester“** und **„Schwester Maria“**.

Burg-Tonkino. Nur noch einige Tage **„Kaiserjäger im Feuer“** (Am Felde der Ehre — Epionne am Werk!) In den beiden Hauptrollen sehen wir Brigitte Helm und Karl Ludwig Diel. Dieser Filmschlag, der uns die Kämpfe Österreichs gegen Italien darstellt, zeigt uns alle Mittel, die im Kriege verwendet wurden, um den Feind zu vernichten. Strupplos ging man über die Leichen, bis ins Unendliche führten die Verbindungen des Kunstschäferdienstes, die schonsten Frauen bezahlte man, um Nachrichten über den Feind zu erhalten. Man scheute vor nichts zurück, um das Ziel zu erreichen. Und doch in unzähligen Fällen siegte in der Frau das Weib und mit dem Weib die Liebe. Und diese Liebe wurde so groß, daß sie im Stande war, auch den feindlichen Mann zu retten, wenn auch um den Preis des eigenen Lebens. Ein herrlicher Filmschlag ist **„Kaiserjäger im Feuer“**, ein Filmschlag, den jeder sehen soll, jung und alt, ob Mann oder Frau. Es ist ein Film, der ein Erlebnis bedeutet!

Radio

Dienstag, den 9. Jänner.

8 u h l j a n a 12 15: Schallplatten. — 18: Kinderstunde. — 18.30: Schallplatten. 19: Franz. Sprachkurs. — 19.30: Vortrag. 20: Kompositionen des Wettbewerbes. — 21.30: Vokalensemble. — B e o g r a d 9.30: Gottesdienst. — 11.30: Schallplatten. — 12: Volkslieder. — 17: Nieder mit Orchester. 19: Schallplatten. — 18: Chorchor. 20: Seitere Stunde. — 20.30: Militärkonzert. — W i e n 11.30: In und die Gesellschaft. — 12: Berühmte Künstler. — 13: Unterhaltungsmusik. — 17: Die internationale

Sportwoche in Innsbruck. — 17.20: Manier-vorträge. — 18.05: Technik und Weltanschauung. — 18.30: Franz. Sprachkurs. — 20.35: Hörspiel. — B r e s l a u 19: Aus der Winterreise. — 20.20: Hörspiel. — 21.20: Tanz und Brett. — S i r a b u r g 21: Pressechau. — 21.30: Galaabend aus Paris. — M ü h l a d e r 19: Aus der Winterreise. — 20.10: Eine bunte Stunde. — L e i p z i g 19: Aus der Winterreise von Franz Schubert. — 20.20: Chinesische Pieder und Gedichte. — B u f a r e n 20.20: Symphoniekonzert russischer Musik. — K o m 17.55—21.10: Schallplatten und Nachrichten. — 21.10: Komödie. — J i r e i c h 19.50: Brahms. — 21.10: Volkstümliche Stunde. — P r a g 20.05: Symphoniekonzert. Symphonie H-moll von Franz Schubert. Gustav Mahlers 9. Symphonie. — I t a l i e n i s c h e K o r d g r u p p e 19.50: Schallplatten. Nachrichten. — 20.30. Operette. — U d a p e s t 18.30: Die Messiasinger von Nürnberg. — P a l e r m o 20.30: Madame Butterfly. — W a r s c h a 20: Falletreina, Operette. — D e u t s c h l a n d s e n d e r 19: Aus der Winterreise. — 20.15: Oratorium Christus.

Aus aller Welt

Die widerstandsfähige Eierschale.

Daß die Hausfrau immer zu Unrecht auf die leichte Zerbrechlichkeit der Eierschalen schimpft, beweisen von Wissenschaftlern durchgeführte Experimente, die den Zweck haben, die Widerstandsfähigkeit der Eierschale zu prüfen. Natürlich darf man das Ei nicht an die Wand werfen, das hält die Schale nicht aus. Aber die Versuche beweisen, daß die Schale eine erstaunliche Widerstandskraft besitzt und allerhand aushalten kann, ehe sie zerbricht.

Ein ausgeblasenes Ei wurde unter äußerem Wasserdruck gesetzt, es hielt 30 bis 37 Atmosphären aus. Auch gegen Druck von innen erwies es sich ziemlich fest. Durch eine kleine Öffnung führte man in die ausgehöhlte Eierschale einen kleinen Ballon ein, der dann von außen her mit Wasser gefüllt wurde. Langsam steigerte man den Druck, erst bei drei Atmosphären zerbrach die Schale. Daß die Eierschale auch eine ziemlich große Belastung vertragen kann, bewies ein anderer Versuch. Ein ausgeblasenes Ei wurde auf die Spitze aufgestellt und von oben mit Gewichten belastet. Die Schale hielt eine erstaunliche Belastung aus, sie zerbrach erst bei 18 Kilo. Eine gleichmäßig verteilte Last kann also dem Ei nicht viel schaden, die Schale erweist sich dann als ein kleines Wunder an Festigkeit. Anders verhält es sich natürlich, wenn die Belastung und der Druck ungleichmäßig oder nur auf eine bestimmte Stelle einwirken.

Das Kamel als Haustier — in Dänemark.

Großes Aufsehen erregte ein dänischer Großbauer, der mehrere Kamel kaufte und sie in seine Heimat mitbrachte. Er ist der Ansicht, daß das Kamel sehr gut das Pferd ersetzen könne und im übrigen kleiner und viel genügsamer sei als andere Haustiere. Das ganze Dorf lief zusammen, als der Landwirt zum ersten Mal mit seinen Kamelen den Hof betrat. Er hat seine Kamel verkauft und besitzt den Ehrgeiz, seinen Landsleuten eine Muster-Kamelmastwirtschaft vorzuführen. Die Bauern der Umgebung sehen diesen Bestrebungen skeptisch und belächelt zu, sie denken nicht daran, dem Beispiel des „verrückten Kameltreibers“, wie sie den reformerischen Landwirt nennen, nachzukommen. Sie haben ihm erklärt, bei ihren Herden bleiben zu wollen, obwohl er ihnen immer wieder die Vorzüge des importierten kistenjähiges Harz machen und sie überzeugen will, daß gerade das Klima und die Bodenverhältnisse von Dänemark sich besonders für die Kamelmast eignen.

Die Zwillinge.

„Aber ich kann mich doch gar nicht erinnern“, sagt der zerstreute Herr Professor zum Kandidaten. „Sie in meinen Vorlesungen gesehen zu haben!“ — „Verzeihung, Herr Professor“, erklärt der Kandidat belustigt, „das war sicher mein Zwillingenbruder, der sieht mir zum Verwechseln ähnlich.“ — „Dann allerdings“, bracht der Herr Professor, „ist es was anderes.“

Sport vom Sonntag

Die neuen Klubmeister

Étangl (Marathon), Bodenif (Mariborer Skiklub), Brlet (Zeleznikar) und Groman (Sv. Vobrenc) holen sich die ersten Wintersporttrophäen

Die erste Reihe des Wintersports ist hinter uns. Neben den alten tauchten erfreulich viele neuen Namen auf: Junge und talentierte Läufer, die Stolz und Erfolg in die neue Saison hineingeknüpften und schon die ersten wichtigen Sekunden weg schnappten. Das Opfer gaben nicht gerade die älteren Rennfahrer ab, aber dennoch mußten sie stellenweise alles aus sich heraus holen, um die alten Ehren zu behalten.

Gerade so, als ob der Wacker die vielen Gäste erwartet hätte, hat er sich mit einem neuen, in tausend Farben schimmernden Kleid angetan. Auf der festgefrorenen Piste schickte waren fünf bis zehn Zentimeter Pulver aufgelagert, in dessen glühenden Kristallen sich die winterliche Sonne in den buntesten Farben spiegelte.

Kein Wunder, daß dann in den Reihen der ausgezogenen Skifahrer alsbald eine besondere Stimmung Platz griff. Dazu kam noch die musterghültige Organisation, jedoch Wettbewerber und Veranstalter am Abend vergnügt heimkehrten. Es gab allerdings eine Reihe von Stürzen, die aber restlos glimpflich verließen.

Den Klubtag leitete schon am Samstag die Meisterschaft des **SSA. Marathon** ein. Der Verein hat heute sein Hauptquartier in dem neuentdeckten Chirak aufgeschlagen, so daß auch das Rennen in diesem Bereich zum Austrag gelangte. Um die Konkurrenz recht abwechslungsreich zu gestalten, wurde die Meisterschaft gleich in fünf Kategorien ausgetragen. In der Hauptgruppe stach alsbald **Stangl** hervor, der auch überlegen den Sieg und die Meisterschaft davontrug. **Stangl** bewältigte die 18 Kilometer in der ausgezeichneten Zeit von 1:17.27. Es folgten **Stamlec** in 1:20.16, **Knupf** in 1:25.14, **Seidler** in 1:25.41 und **Kemperle** in 1:26.42. In der **3. w. e. i. e. n.** Kategorie, die über acht Kilometer führte, siegte **Stangl** in 43.9 vor **Kramberger** (43.58) und **Rebrič** (53.54). Außer Konkurrenz erzielte in dieser Gruppe **Karner** die bessere Zeit von 42.27.

In der **d. r. i. t. t. e. n.** Kategorie traten Neulinge über acht Kilometer an. Den Sieg trug **Baumann** in 49.45 davon. Dritter wurde **Seidler** in 50.10 und **Dritter Sattler** in 52.58. In der **J. u. g. e. n. d. l. i. a. f. e.** über vier Kilometer siegte **Palouč** in 28.35 vor **Zebot**. Es kam auch eine **D. a. m. e. n. t. o. n. f. u. r. e. n. z.** zur Durchführung, bei der **Krl. K. r. a. i. n. e. r.** vor **Krl. Bistič** und **Krl. Rjavec** die Oberhand behielt.

Allseitiges Interesse begegnete auch der **S. l. a. i. o. m. l. a. u. f.**, in dem neuerdings Klubmeister **Stangl** seine Überlegenheit unter Beweis stellte. In 1.15 erzielte er die beste Zeit des Tages. Mit 1.24 stellte sich auch heute der kleine und noch vielversprechende **Božo Gajšek** als angehender Skimeister vor. In der Konkurrenz selbst siegte **Palouč** in 1.41 vor **Golec** und **Stamlec**.

Während sich diese Kämpfe mehr am Fuße des Wackers abspielten, zogen es der **Mariborer Skiklub** und der **SSA. Zeleznikar** vor, ihre Meisterschaften in den Bereich der heimelnden „Ruška loča“ zu verlegen. Das Rennen ging bei ausgezeichneten Schneeverhältnissen in zwei Kategorien vor sich. Besonderes Interesse brachte man den Läufern des Skiklubs entgegen, in deren Reihen zum ersten Mal auch einige ehemalige Wettkämpfer des Slow. Alpenvereines mitkämpften.

Die Trasse wurde im Gelände des „Zigartov vrh“ und der **Veigot-Senke** angelegt und betrug 18 für die Senioren und 8 Kilometer für die Junioren. Zum ersten Mal als Senior stellte sich **Bodenif** vor, der gestern in ausgereicher Verfassung den Sieg an sich riß. **Bodenif** siegte in 1:05.25 und bewies wohl auf neue, daß er noch immer einer unserer besten Rennläufer ist. An zweiter Stelle folgte der stämmige **Žvič** der

1:07.15 benötigte. An dritter Stelle landete der erste Eisenbahner u. zw. **Brlet** in 1:09.46. Dann folgten wieder die Skiklub-Läufer **Pinterič** 1:12.45, **Krajšček** 1:13.37 und **Legwart** (Zel.) 1:14.42.

Bei den Junioren riß **Žvič** (Zel.) in 33.40 den Sieg an sich. Zweiter wurde **Želj** (Zel.) in 35.20, **Dritter Bistič** (Skiklub) 39.38, **Vierter Skopin** (Skiklub) 40.48, **Fünfter Bolter** (Skiklub) 41.45. Der vorjährige Klubmeister **Žurich** hatte das Pech, bei einem allzu festen Anprall die Skier zu brechen. Auch **Štapič** fiel stark zurück, da er einmal die Markierung überfah.

Abfahrtsrennen von der „Ruška loča“

Fric (Ruše) gewinnt den Sokol-Pokal / Étangl's Rekord nicht unterboten / 17 Wettbewerber

Der im Vorjahre vom Sokolverein in Ruše ins Leben gerufene Abfahrtslauf von der Ruška loča nach Ruše wurde gestern nachmittag zum zweiten Male ausgetragen. Bekanntlich hat der Slowenische Alpenverein auf dieser Strecke eine Abfahrtsstraße angelegt, die nun alljährlich der Schauplatz des ersten Wackernabfahrtsrennens ist. So wie im Vorjahre stand auch heute das Rennen im Zeichen eines großen Skiwettkampfes, dessen Teilnehmern ein gewisser Respekt entgegengebracht wurde. Am Start hatten sich außer den waghalsigen Wettbewerbern aus Ruše auch der vorjährige Meister **Stangl** und der **Vegen-Meister 1932 Žvič** eingefunden. Während in den oberen Lagen guter Schnee vorherrschte, waren tiefer unten einige apere Stellen vorhanden, stellenweise war die Trasse wieder vereist. Dennoch verlief das Rennen ohne größere Unfälle, zumal alle Stürze ziemlich harmlos ausgingen.

Auf der ganzen Strecke lieferten sich die

Die Meisterschaften des **SSA. Maribor**, die im Gelände um **Pekre** hätten zum Austrag kommen sollen, fanden nicht statt und werden an einem der nächsten Sonntage zur Durchführung gelangen.

Auch der Skiklub in **S. v. Vobrenc** stellte sich gestern mit einem gut organisierten Rennen vor. Die Schneebeschaffenheit stellte an die Wettbewerber stellenweise schwierige Anforderungen, über die aber die Mehrzahl verhältnismäßig leicht hinwegkam. Es wurde nur eine Strecke abgesteckt, die über zehn Kilometer führte. Als Sieger ging der noch vielversprechende **Groman** in 52.25 hervor. An zweiter Stelle folgte **Dolinsček**. Als Dritter kam der erfolgreiche Klubfunktionär **Kramberger**. Den vierten Platz nahm **Jovan** in Anspruch. **Jobl**, auf den man große Hoffnungen setzte, mußte wegen Brettelbruchs aufgeben. **Stolzer** fehlte diesmal, da er erst am 15. d. vom Militär zurückkehrt.

Läufer einen harten Kampf. Alsbald stach **Fric** (Ruše) hervor, der auch nach toller Fahrt den Siegetitel an sich bringen konnte. **Stangl** setzte ihm zwar mit restloser Energie nach, doch behinderten ihn in der Gerade allzu sehr der verletzten Arm. Auch **Žvič** fuhr ein gutes Tempo heraus, doch gab er wegen Brettelbruchs das Rennen auf. Der Einlauf gestaltete sich folgendermaßen: 1. **Fric** (Ruše) 24.43 (der Rekord im Vorjahre von 23.26 bleibt weiterhin). 2. **Stangl** (Marathon) 24.57; 3. **Brlet** (Zel.) 26.06, 4. **Pijač** (Ruše) 27.13, 5. **Bolter** (Marib. Skiklub) 29.14. Die Rennläufer sowie die übrigen Anhänger des Wintersports versammelten sich nach dem Rennen im geräumigen „Sokolst dom“ in Ruše, wo an die versammelte Skifahrergemeinde Bürgermeister **Lešjač** und **Ing. Terežan** beglückwünschte Worte richteten. Mit der Verkündung der Resultate und der Verteilung der Preise wurde der imposante Skifahrtstag abgeschlossen.

Skimeister Marx in Maribor

Heute vormittag ist in Maribor der bekannte deutsche Skimeister **Erich Marx** eingetroffen, wo er das Training unserer Rennläufer leiten wird. **Marx** wird das Training gleich heute nachmittag bzw. morgen vormittag in **Kadavanje** aufnehmen. Alle Interessenten mögen ihre Anmeldung unverzüglich im Sportgeschäft **Stojec-Sport** am Trg Svobode abgeben.

SSA verlegt in Wien

Im Fußballturnier des Wiener „Rapid“ erlitt der Zagreber **Hast** zwei katastrophale Niederlagen. Samstag wurden die Zagreber von „Rapid“ mit 15:1 (8:0) geschlagen. Den Ehrentreffer erzielte **Zibović** erst beim Stande von 12:0. Den Sonntag unterlag die Mannschaft gegen den **WAC** mit 8:0 (2:0). Ferner schlug **WAC** die **Florisdorfer** mit 4:0 und im Schlussspiel „Rapid“ den **FAC** mit 13:2.

Weihnachtsturnier in Beograd

In Beograd spielten gestern „Jugoslavija“ gegen „Sparta“ 3:1 und **BSK** gegen **WASK** 4:1.

Skimeisterschaft von Celje

Unsere Sportvereinigungen haben sich gestern zusammengeschlossen, um zum ersten Mal eine Skimeisterschaft von Celje gemeinsam auszutragen. Das Rennen, das gleichzeitig auch als Meisterschaft der einzelnen

Klubs gewertet wurde, fand in der Umgebung von **Črnomlja** statt. Als Sieger ging der schon seit dem Vorjahre bekannte **Lačič** (Olymp) hervor, der die 18 Kilometer lange Strecke in 1:30.47 bewältigte. Zweiter wurde **Mejovšek** (Alpenverein) 1:34.47 und **Dritter Štibernik** (Skiklub) 1:36.56.

„Mirija“ liegt in der Tischtennis-Meisterschaft

Samstag und Sonntag wurde in Zagreb die Tischtennis-Meisterschaft von Jugoslawien ausgetragen. Im Mannschaftsbewertrug „Mirija“ den Sieg davon. An zweiter Stelle landete „Hermes“, während die übrigen Plätze „Sremac“, „Masabi“ und „Gradjanski“ einnehmen.

Auswärtige Spiele

Sisak: Concordia—Viktoria 6:1, Concordia—Orient 0:1.
Athen: FC Wien—Enosis 3:1.
Wien: Vienna—Slavia (Prag) 1:1.
Berlin: Hertha—BSV Panitzsch 3:0, Tennis-Borussia—Minerva 2:2.
Stuttgart: Ferencváros—Riders 2:0.
Ulm: Ferencváros—Ulm 5:2.
München: FC Bayern—Wacker (München) 6:2, Schweinfurt 05—SpV. führt 1:0.
Rom: Ambrosiana—Palermo 1:1, Juventus—Pro Vercelli 3:0.

Barcelona: Slavia (Prag)—FC Barcelona 3:2.

Prag: Sparta—Olymp (Pilsen) 17:2.

Der **Mariborer Skiklub** hält Mittwoch, den 10. d. um 20 Uhr im Klublokal in der **Kolobovska ulica 1** eine wichtige Versammlung ab, zu der alle Mitglieder zuverlässig zu erscheinen haben.

Bücherschau

b. Maribor'ski kolebar 1934. Herausgegeben und verlegt von der „Nabavljana druga Državni ušluzbenec“ in Maribor. Redigiert von **M. J. Brabl**, Maribor. Der diesjährige Kalender der „Nabavljana druga“ enthält ausführliche Berichte über das bisherige Schaffen der Genossenschaft und interessante Ausschnitte für die Zukunft. Besondere Beachtung verdienen die historischen Betrachtungen des bekannten Historikers **Prof. Franjo Baš**, welcher uns in fesselnden, inhaltsreichen Aufsätzen über jene alten Bauten am Rathausplatz erzählt, welche noch vor einem Jahrzehnt von **Alt-Maribor's** Geschichte zeugten. Frau **Maria Rapot** Aufsatz „Relaj mišli o jodobni gošpoinji“ wird jeder Hausfrau willkommen sein. **Ludwig Jorut's** Dichtung „Prijeteljem“ gehört zu den besten Gedichten unseres bekannten Wackern-Poeten. „Zurück Trinitula“ schreibt humorvoll und unterhaltend über die Wackern-Seilbahn. Mit der **Sumorede** und einem Preisrätsel schließt der Inhalt dieses praktischen und zugleich belehrenden und unterhaltenden Kalenders, welcher den Mitgliedern der Genossenschaft gratis ausfolgt wird.

b. Galerija. Monatshefte für internationale Kunstphotographie. In der vorliegenden Nummer finden wir besonders schöne Bildreproduktionen. Die Aufsätze über die Probleme der Kunstphotographie und die fachtechnischen Berichte wird jeder Photographen mit Interesse lesen. Jahresabonnement 180 Din, Einzelnnummer 20 Dinar. Zu beziehen bei **Oskar Gragžira**, Zvane.

b. Weltklimmen. Dezemberheft 1933. Dieses Heft ist wieder ein Beweis dafür, daß diese Zeitschrift in bester Weise durch jede neue Folge ihren Titel rechtfertigt. Einzelnheft 80 Pfg. **Franch'sche** Verlagshandlung, Stuttgart.

b. Kosmos. Dezembernummer 1933. Ein Handwörter für Naturfreunde. Vierteljährlich **M 1.85**. **Franch'sche** Verlagshandlung, Stuttgart. Interessante Aufsätze, eigenartige Lichtbilder in Kupfertiefdruckwiedergabe, Kurzberichte.

b. Cinema Neulja. Dezemberheft 1933. Einzelnnummer 10 Dinar. Moderne Romane und Skizzen, reizende Bildreproduktionen, Rätsel und Sumorede. Uebersall erhältlich.

b. PanEuropa. Dezemberheft 1933. Einzelnnummer **M 1.40**. Verlag Wien, Hofburg. Das vorliegende Doppelheft enthält einen genauen Bericht über die **Paneuropäische Wirtschaftskonferenz**.

b. König Althof. Von **Rad London**. Verlag Universitas Berlin. Diese Autobiographie **Rad Londons** ist der Gipfel seines Werkes. Wie die Herrschaft **König Althofs** in allen Lebenslagen und Lebensstichen geschildert wird und bis zum Rauf der „weißen Vagel“ führt, die das Leben durch Abstraktion tötet, das macht dieses Buch der Kameradschaft und der harten Männlichkeit zu einem ganz eigenartigen Dokument. Ein Bekenntnis, das in der **Palz'schen** Kille des Hoffloßes und der modernen Literatur nicht seinesgleichen hat.

b. Schlumfi. Eine Geschichte für Kinder von **Agnes Harder**. Verlag Pann. Leipzig. Preis 2 M. Eine lebensprägende Tiernovelle, die von der seltenen Klugheit und wunderbaren Treue eines Hundes Kunde gibt. Ein hübsches Geschenk für alle kleinen Kinder.

b. Auf der Eidechsenburg. Erzählung für die Jugend von **Alte Dore Tanner**. Pann. Verlag in Leipzig. Preis geb. 2 M. Ein Buch von gesunder Romantik, das die jungen Leser nicht nur unterhält sondern auch in unaufdringlicher Weise auf ihr Herz und Gemüt wirkt. „Die Eidechsenburg“ gehört zu den schönsten Jugendbüchern.

Das Bild des Schicksals

Die Geschichte einer Liebe

Von Th. L. Gottlieb

(Nachdruck verboten.)

(18. Fortsetzung.)

„Vater — ach, Vater!“ In diesen beiden kurz herausgerissenen Worten lag eine Welt voll Schmerz und tiefer Seelenpein. Das war die alte Herr. Und während sein Kind an seiner Brust schlug suchte und herzzerbrechend schluchzte, verharrete er ganz still, obwohl ein Sturm sondergleichen in seinem Innern tobte. Er mußte Tränen lassen fließen, wenn der Schmerz gelindert werden sollte. Aber das dauerte eine geraume Spanne Zeit. Und als er die Tränen nun doch verziehen sah, hob er Trudes Kinn in die Höhe, sah ihr in die verweinten Augen: „So, nun hab' ich so lange gewartet, bis du wieder ein vernünftiges Wort zu reden ist. Ist das meine herrliche, meine tapfere Trude, die vor mir steht? Die ihre Selbstbeherrschung verloren hat? Mädel, so was! Ich kenn' dich ja gar nicht wieder! So hast du dich noch nie gehen lassen. Nun aber heraus mit der Sprache! Sag, was in geschehen?“

Sie verbiß den Schmerz, der innerlich in ihr hochstieg. Krampfhaft schluckte sie. „Frag' nicht, Vater! Jetzt kann ich es dir ja nicht sagen. Jetzt nicht. Vielleicht später einmal. — Aber ich bitte dich um etwas, ich flehe dich darum an.“ Sie hob wirklich ihre Hände und faltete sie in flehender Gebärde. „Baden wir! Baden wir sofort! Morgen früh mit dem ersten Zug müssen wir von hier fort!“

Dr. Willmann schüttelte verwundert den Kopf. „Baden? Reiten? — Wir müssen fort? — Wer kann mich dazu zwingen? — Trude, Kind, was ist mit dir? Bist du denn ganz von Sinnen? Wie sollen wir das machen?“

Das sah ja einer heillosen Flucht verdammte ähnlich!

„Soll man es dafür halten! Aber wir müssen es trotzdem tun.“

„Ja — aber um Gotteswillen“, polterte er los, „ich muß doch mindestens wissen, warum das auf einmal so über Hals und Kopf geschehen soll? Was werden denn die Leute von uns denken?“

„Wenn wir dableiben, trotz alledem, werden sie nicht besser über uns denken. Vater, bitte, bitte — reisen wir —“

Donnerwetter, dachte sich Willmann, da klingt ja pure Verzweiflung heraus. Da muß es was Ordentliches abgelehrt haben. Warum sollte er nicht wissen dürfen, was seinem geliebten Kinde widerfahren?

„Was es etwas mit — Heinz?“ fragte er zögernd.

Ein gequälter Blick aus rotgeweineten Mädchenaugen begegnete dem seinen. „Frag' jetzt nicht, Vater — komm — ich sage schon meine Sachen.“

Nun wurde es ihm doch zu bunt. „Ja, — Mädelzorn — was soll denn das heißen? Bin ich nun dein Vater oder bin ich es nicht? Ich will wissen, was sich da abgespielt hat! Aus richtigen Gründen wirst du hier nicht so alles über den Haufen. Wegen mir nichts dir nichts ist man nicht so aus dem Häuschen!“

Er wußte umsonst. Trude verschwand in seinem Zimmer, und er hörte sie herumhantieren. Da wußte er auch, daß es ihr wirklich ernst war. Brummend ergab er sich in das Unvermeidliche. „Die Welt ist verrückt.“ — „Da kenn' sich einer bei den Weibern

aus...“ Das war alles, was in seinem Gemurmel verständlich war.

Am späten Abend begehrte jemand Einlaß. Trude verließ das Licht. „Niemand einlassen!“ bat sie mit bebenden Lippen. „Niemand — wer es auch sei!“

„Und wenn es Heinz Kürschner ist?“ flüsterte der Vater. Jetzt mußte sie doch Farbe bekennen, wenigstens teilweise.

Sie ließ sich wirklich hinreißen: „Nein — nein — am allerwenigsten! Ich —“

Nun wußte er, woran er war. Das Mädel hatte sich mit ihrem Verlobten entzweit. Wie es geschehen konnte, blieb ihm vorderhand ein Rätsel. Trude würde wohl später einmal, wenn sich ihre erste Aufregung gelegt, mit der Wahrheit nicht zurückhalten. Und es war gut für ihn, daß er es im Augenblick noch nicht erfuhr, denn wer weiß, ob er seine Ruhe hätte bewahren können.

Kaum grante der Tag, da mußte der verwunderte Holling mit seinem Bäckchen die Wäste zur Bahn bringen.

Kaum saßen sie dann allein im Abteil, da brach das Mädchen vollends zusammen. . .

Längst war Heinz wieder in die Wirklichkeit zurückgekehrt. Der sinnliche Rausch, den Susanne in ihm entzündet hatte, war ebenso schnell verfliegen, wie er über ihn gekommen. Fast tat es ihm leid, daß er sich so weit hatte hinreißen lassen. War er gerade kein Heiliger, so verursachte es ihm doch Unbehagen, wenn er daran dachte, daß er in kurzer Zeit Trude gegenüberstehen würde. Er fühlte, daß es ihm Selbstbeherrschung kosten würde, ihr frei und offen in die Augen zu blicken. Sufte heimliche Verlegenheit. Verstimmt stammelte sie:

„Mein Gott — Herr Kürschner — was haben wir getan! Welche Meinung müssen Sie nun von mir haben?“

Ein wenig trocken gab er zur Antwort: „Gehehenes läßt sich nicht ändern, Trude! — Wir waren beide schwach. Die Dinge . . . Wir müssen beide darüber hinwegkommen. Diese Episode müssen wir aus un-

serem Leben streichen, sie vergessen. Unsere Jugend ist daran schuld.“

Sie fühlte sich verlezt. „Männer gehen über Dinge, die uns Frauen im Innersten aufwühlten, mit stannenswerter Leichtigkeit hinweg.“

Ein verwundertes Bild aus großen blauen Augen traf sie.

„Wie — soll ich das verstehen?“

Sie schluchzte plötzlich auf.

„Das ist es ja eben, was mich so trübt! Warum finde ich bei Ihnen kein Verständnis? Sie müssen doch fühlen, nicht nur jetzt, sondern schon früher in Wien, daß ich — ich — Sie — liebe!“

„Susanne! Um Gotteswillen — lassen Sie sich! Sind Sie von Sinnen? Sie wissen ja — ich bin nicht mehr frei —“

„Weil ich zu spät kam!“ sprudelte sie leidenschaftlich heraus. „Weil die andere Sie mir weggenommen hat — Ihre Schuld ist umso größer! Na, wenn Ihre Braut Jene gewesen wäre —“

„Ich bitte Sie, sprechen Sie das nicht aus! Das wäre schrecklich!“

Susanne lachte hysterisch auf. Dieses Lachen ekelte ihn geradezu an.

„Schrecklich? Mein Gott! Wie überfällig Sie doch sind! Gibt es für Trude keinen Erja?“

„Wir wollen dieses Thema abbrechen“, erwiderte er kurz.

Sie fand keine Gelegenheit mehr, ihm eine Antwort zu geben, denn sie wurden jetzt durch Frau Knorrer geholt, die aus ihrem Schlaf erwacht war und nun nach ihrer Tochter Umschau hielt. Lächelnd kam sie näher.

„Herr Kürschner, Sie werden mich einen Kaulbeiz nennen. Wir haben einen Gast, und ich schlafe. Aber der furchtbar heiße Tag, wissen Sie —“

„Du kannst vollständig beruhigt sein, Mama“, sagte Susanne mit höhnlichem Lächeln. „Ich habe mich bemüht, Herrn Kürschner zu unterhalten, und hoffe, daß ihm nicht langweilig geworden ist.“

Kleiner Anzeiger

Anfragen (mit Antwort) sind 2 Dinar in Briefmarken beizulegen, da ansonsten die Administration nicht in der Lage ist, das Gewünschte zu erledigen.

Zu kaufen gesucht:

Sport-Kinderwagen preiswert zu kaufen gesucht. Adresse: Papierhandlung Hinko, Sav. Grajski trg. 199

Zu verkaufen:

Verkauf Sparbuch der städt. Sparkasse in Maribor bis 100.000 Din. Angebote unter „Gelegenheit“ an die Verw. 219

Verschiedene Möbel zu verkaufen. Adr. Verw. 213

Alte Möbel und ein braver Wachhund zu verkaufen. Vrbanova ul. 8. 86

Sparkassenbuch der Mestna hranilnica, 44.000 Din. zu verkaufen. Anzutrugen unter „Angebote“ an die Verw. 153

Zu vermieten:

Zimmer und Küche zu vermieten. Nova vas, Sp. Radvanjska cesta 22. 203

2 Zimmer und Küche und 1 Zimmer und Küche sofort zu vermieten. Anzutrugen Glavni trg 4. Geschäft. 202

Wohnung, 2 Zimmer, Kabinett und Küche, samt Zugehör, 5 Minuten vom Hauptplatz, ist sofort zu vergeben. Anzutrugen bei Baumgartner, Valvazorjeva ul. 36/I. 201

Möbl. Zimmer sofort zu vermieten. Delavska ul. 73. 200

Zwei bessere Studentinnen werden auf Kost und Wohnung per sofort oder mit 15. Jänner genommen. Klavierbenützung. Adr. Verw. 197

Café-Restaurant zu verkaufen event. zu verpachten. Adr. Verw. 198

Schönes Geschäftslokal in der Oroznova ulica per 1. Feber zu vermieten. Anfr. Baukanzlei Vrtna ul. 12. 91

Schönes Zimmer und Küche, möbl. zu vermieten. Gosposka ul. 58/II, rechts. 30

Möbl. Zimmer, sonnig, elektr. Licht, zu vermieten. Adr. Verwaltung. 43

Braver Zimmerkollege gesucht. Radvanjska cesta 28. 130

Zu mieten gesucht:

Suche kleineres, streng separ. Zimmer, sonnige Lage. Anträge unter „Sofort“ an die Verwaltung. 205

Suche vierzimmer-Wohnung, zentral gelegen. Unter „Mit Bad“ an die Verw. 204

Benötige Wohnung, 3-4 Zimmer, samt notwendigen Nebenzimmern ab 1. Feber. Zuschriften an Oberleutnant San die Bulatovič, 45. peš. puk. 190

3-4-Zimmer-Villen-Wohnung mit Badezimmer und Garten wird gesucht. Anträge unter „Villae“ an die Verw. 191

Zimmer oder sonstiger leichter Raum, zirka 4x5 Meter zu mieten gesucht in der Nähe der Kreuzung Aleksandrova und Cvetlična ul. Anzutrugen bei Eksp. hiša Luna, Aleksandrova cesta 19. 95

Stellengesuche

Perfekte Hausschneiderin sucht Stelle. Adr. Verw. 189

Junges, kinderloses Ehepaar sucht Hausmeisterstelle. Anträge unter „Vestna hišnika“ an die Verw. 215

Selbständige Köchin sucht Anstellung zu 2-3 Personen. Hat Jahreszeugnisse. Wünscht in einem besseren Hause unterzukommen. Ist fähig, auch selbständig eine Wirtschaft zu führen. Zuschriften erbeten an Kranjc, Jelenč 51, Post Pesnica. 188

Offene Stellen

Versicherungsvertreter, ehrlich und gewissenhaft, für Maribor und die Umgebung sucht „Karitas“ Maribor. Oroznova ulica 8. Ausgeschlossen sind gewesene oder jetzige Vertreter der verschiedenen „Selbsthilfsvereine“. Bei erfolgreicher Entwicklung der Versicherungsgesellschaft ist den Vertretern ein schöner und ständiger Verdienst zugesichert. Vorzustellen persönlich in Maribor, Oroznova ulica 8, täglich um 9 und 15 Uhr. 217

Photographin und Lehrling gesucht bei Fotomeyer, Gosposka ulica. 206

Köchin, selbständig, mit mehrjährigen Zeugnissen. 30-40 Jahre alt, wird zur dreiköpfigen Kaufmannsfamilie sofort gesucht. Anträge unter „Anker“ an die Verw. 216

Lehrjunge wird für ein Speisereisgeschäft gesucht. Adr. Verwaltung. 187

Gesucht wird per 1. Juni tüchtige, selbständige Köchin für eine Kur-Restaurations. Offerte unter „Ehrliche“ an die Verw. 39

Funde — Verluste

Großer Hund zugelaufen. Abzuholen Koroška c. 63. 207

Korrespondenz

Gutsituierter, besserer Herr findet schönes Heim bei allein stehender Dame. Zuschriften unter „Friedliches Heim“ an die Verw. 208

Geldschleifen

zum Wickeln von Metallgeld mit Inhaltsbezeichnung versehen zu folgenden Preisen erhältlich:

100 Schleifen à Din	0-25	Din	8-—
100	0-50	7-—	
100	1-—	8-—	
100	2-—	9-—	
100	10-—	8-—	
100	20-—	10-—	
100	50-—	11-—	

Mariborska tiskarna d. d.



Tieferschüttet geben wir allen Verwandten, Bekannten und Freunden die traurige Nachricht, daß unsere innigstgeliebte Gattin, Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Marie Wernischniager, geb. Zecner

Samstag, den 6. Jänner um 10 Uhr vormittags, nach langem und schweren, mit großer Geduld ertragenen Leiden und getröstet mit den heil. Sterbesakramenten, im 58. Lebensjahre sanft und gottgegeben verschieden ist.

Das Leichenbegängnis des teuren Dahingeschiedenen findet am Montag, den 8. Jänner um 16 Uhr (4 Uhr) von der Aufbahrungshalle des städt. Friedhofes in Pobrežje aus statt.

Die hl. Seelenmesse wird Dienstag, den 9. Jänner um 6 Uhr früh in der St. Magdalena-Pfarrkirche gelesen werden.

Maribor, Sava, Praha, Zagreb, Andritz, Wien, den 7. Jänner 1934.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.